

# Dresdner Journal.



## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Symbolbeilage, Liegungslisten der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landessturzrentenbank-Verwaltung, Übericht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsstellen von Holzspangen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Mr. 95.

Sonnabend, 26. April

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erhält: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundseite oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundseite oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingebracht) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Das Heck des Torpedobootes „S 178“ ist gestern gehoben und nach Wilhelmshaven geschleppt worden.

Die gestern zusammengetretene Landauer Botschaftsvereinigung betonte, daß die Entscheidung der Mächte über das Schitali Statutarial vorläufigerhalten werden müsse, und daß König Nikolaus selbst offiziell bekannt gegeben werde, er habe Statutar zu räumen.

Die Stimmung in Frankreich ist neuerdings dem Entzücken eines selbständigen Albaniens wenig günstig. In der französischen Regierungspresse wird für eine rasche Austritt Albaniens Stimmung gemacht.

#### Amtlicher Teil.

##### Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bildhauer Walter Hauschild in Grunewald bei Berlin das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Am 1. Mai 1913 wird der an der Linie Dresden-Erlsterwerda vor Weinböhla errichtete Haltepunkt **Nemcovitz** für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Über die neuen Verkehrsstellen halten Personenzüge, ebenso wie der Sommerfahrtplan 1913 Auskunft. Die Beförderungsfächer für den Verkehr mit dem neuen Haltepunkt werden auf diesem und auf den sonst beteiligten Stationen rechtzeitig bekanntgemacht.

IA 1830. 3004

**Agl. Gen.-Dir. d. Sächs. Staatsseisenbahnen.**

Dem Schulknaben Peter Paul Krahl in Zwickau ist für die mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung des Schulknaben Johann Hatong daselbst vom Tode des Getränkens eine Geldbelohnung bewilligt worden. 3019

Bautzen, am 21. April 1913. 1914 a III

##### Königliche Kreishauptmannschaft.

Der Vorstand des Gemeindeversicherungsverbandes zu Dresden besteht aus den Herren:

Gemeindevorstand Werner in Nadeben, Vorsitzender, Bürgermeister Wittig in Rabenau,stellvertretender Vorsitzender,

Rechtsanwalt Dr. Wauer in Dresden, Syndikus.

Dresden, den 22. April 1913. 1535 a II

##### Königliche Kreishauptmannschaft.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat den Stückmaschinenbesitzer Albin Moritz Neupert in Pausa zur Ausbildung von Führern von Kraftfahrzeugen mit Benzin-Motor der Klassen 3a und 3b ermächtigt.

3191 IIIa

**Königliche Kreishauptmannschaft Zwickau,**

den 21. April 1913. 3020

#### Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Bericht: Sanitätsmann Petzsch, bisher beim Hochbautechnischen Bureau des Finanzministeriums, als bautechnischer Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

#### Nichtamtlicher Teil.

##### Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 26. April. Se. Majestät der König nahm vormittags militärische Meldungen sowie die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

#### Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Die Verkehrseinnahmen der sächsischen Staats-eisenbahnen sind nach den vorläufigen Ermittlungen im ersten Vierteljahr 1913 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs wiederum gestiegen. Während sie im ersten Vierteljahr 1912 nach den endgültigen Feststellungen 41 596 058 M. betrugen, beziffern sie sich im ersten Vierteljahr 1913 nach den vorläufigen Er-mittlungen auf 43 370 600 M., es ist also eine Zunahme von 1 774 542 M. d. j. = 4,27 Proz. eingetreten. Von diesen Einnahmen entfallen auf den Personenzugverkehr 14 380 000 M. (1 702 802 M. d. j. = 13,43 Proz. mehr als im ersten Vierteljahr 1912) und auf den Güterverkehr 28 990 600 M. (71 740 M. = 0,25 Proz. mehr als im ersten Vierteljahr 1912).

Was den Personenzugverkehr anlangt, so ist die auffallend starke Steigerung, die trotz der um einen Tag längeren Berichtszeit (1912 war Schaltjahr) eingetreten ist, außer auf den lebhaften Geschäftsverkehr und die den Ausflugsverkehr begünstigende, anhaltende milde Witterung im März, besonders darauf zurückzuführen, daß das Osterfest 1913 bereits in den März fiel (im Jahre 1912 in den April) und gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs zwei Festtage mehr vorhanden waren.

Im Güterverkehr hat der Umstand, daß drei Werkstätten weniger als im ersten Vierteljahr 1912 zur Verfügung standen, die Einnahmen naturgemäß ungünstig beeinflußt und dazu beigetragen, daß die prozentuale Zunahme gegenüber dem ersten Vierteljahr 1912 nur sehr gering war. Eine weitere Ursache hierzu ist darin zu finden, daß die Wasserverhältnisse im ersten Vierteljahr 1913 günstiger als im Vorjahr waren und infolgedessen viele Transporte der Elbe verbrieben, die im Vorjahr der Eisenbahn zugeschlagen waren. Im März dieses Jahres ging übrigens auch der Bezug von Baustoffen erheblich zurück. Schließlich wurden die Einnahmen im Güterverkehr, wie vorauszusehen war, wiederum durch die Gewährung der am 1. Oktober 1912 eingeführten Erhöhung der Abfertigungsgebühr bei gewissen Sendungen in Wagen von 15 t und mehr Ladegewicht nicht unwesentlich beeinträchtigt. Zugemommen hat besonders in den Monaten Januar und Februar die Beförderung von Brülets, Kohlen, Eisen, Getreide, Saat- und Futtermitteln sowie von Zucke. Der Verkehr in den Elbumschlagsplätzen gestaltete sich bei dem milden Winter äußerst lebhaft.

Den Kreisbeamten, die sich nach Vorstehendem in recht möglichen Grenzen halten, stehen übrigens bedeutende Wehrkosten gegenüber. Räumlich hat in den letzten Jahren wegen der Zunahme des Verkehrs eine erhebliche Vermehrung des Personals vorgenommen werden müssen. Während nämlich bei der Staatseisenbahnverwaltung am 1. Januar 1911 46 371 Beamte und Bedienstete beschäftigt wurden, liegt diese Zahl bis zum 1. Januar 1913 auf 49 366, es hat also in diesen beiden Jahren eine Zunahme um 2995 Mann = 6,5 Proz. stattgefunden. Auch der Materialienverbrauch steigerte sich infolge Vermehrung der Zugläufe außerordentlich; allein für Lokomotivkohlen sind im Jahre 1912 1 1/2 Mill. M. mehr aufgewendet worden als im Etat vorgesehen ist.

#### Deutsches Reich.

##### Vom Kaiserlichen Hofe.

Der Kaiser in Meß und Straßburg.

Meß, 25. April. Im weiteren Verlaufe der heutigen Übung bei Gravelotte beobachtete Se. Majestät der Kaiser auf der Hochfläche von Jussy die Entwicklung der blauen Partei aus dem Walde bei Baug herans. Um 1/2 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen. Der Kaiser hielt sodann Kritik ab und nahm bei Jussy einen Vorbeimarsch der ganzen Garnison entgegen. Nach Meß zurückgekehrt, nahm der Kaiser das Frühstück im Kasino seines Königs-Infanterieregiments (6. Württembergisches) Nr. 145 ein. Am Nachmittag besichtigte Se. Majestät die Befestigungen, und am Abend nahm der Kaiser mit Gefolge an einer Abendtafel beim Gouverneur von Meß teil. Abends gegen 11 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Straßburg.

Straßburg, 26. April. Se. Majestät der Kaiser ist im Hofsorge von Meß über Saarburg kommend, um 7 Uhr 50 Min. hier eingetroffen. Nach kurzem Verweilen im Fürstensalon mit den zur Begrüßung erschienenen Herren fuhr der Kaiser im Automobil durch die festlich geschmückten Straßen die Stadt entlang zum Kaiserpalast, wo er Wohnung nahm. An den Städten

hatte trotz der frühen Stunde ein zahlreiches Publikum Aufstellung genommen und begrüßte den Monarchen mit lebhaften Kundgebungen.

##### Parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

Berlin, 26. April. Gestern fand, dem "Berl. Volksanzeiger" zufolge, beim Reichskanzler ein parlamentarisches Essen statt, zu dem die Führer der bürgerlichen Parteien des Reichstags geladen waren. Den Mittelpunkt der Diskussion bildete die Frage der Deckung der dauernden Kosten der Heeresverstärkung.

##### Wehrreform und Deckung.

Zeitpunkt der Erhebung der Wehrsteuer.

Berlin, 25. April. Über den Termin für die Erhebung des Wehrbeitrags wird der "In." folgendes mitgeteilt: Die erste Hälfte des Wehrbeitrags dürfte wahrscheinlich im Laufe des April oder Mai nächsten Jahres, die andere Hälfte spätestens bis zum 31. März 1915 zur Erhebung kommen. Die Zustellung des Veranlagungsbuchs zur Wehrsteuer dürfte voraussichtlich nicht vor April des nächsten Jahres erfolgen.

##### Gesetzliche Regelung der Zigarren-Hausindustrie.

Wie der "In." mitgeteilt wird, beabsichtigen die Verbündeten Regierungen demnächst eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse in der Zigarren-Hausindustrie durchzuführen. Die Pläne für eine solche Regelung liegen bereits vor. Eine Aufführung neuer Grundsätze zu diesem Zwecke ist nicht notwendig, da die Verhältnisse in der Zigarren-Hausindustrie nicht anders liegen, wie bei den Tabakarbeiten. Aus diesem Grunde wird die Regelung in demselben Sinne erfolgen, wie seinerzeit in dem Gesetzwürfe für die Tabakarbeiter.

#### Auf Balkan.

##### Die Skutarfrage.

Die Montenegriner in der Festung.

Cetinje, 25. April. Amtliche Meldung. Die Montenegriner halten alle Stellungen besetzt. In Skutar befinden sich 26 000 Mann Rigams und 5000 Boschibols, die ihre Stellungen ruhig, aber gebürtig verliehen. — General Janowulotitch ist zum Militärgouverneur von Skutar ernannt worden.

Skutar zur montenegrinischen Residenz bestimmt.

Berlin, 26. April. Die "Nat.-Ztg." erfährt aus Cetinje, 25. April: König Nikolaus wird nach seinem Einzug in Skutar eine Proklamation an die Bewohner von Skutar erlassen. König Nikolaus hat sich entschlossen, mit seiner Familie dauernd Wohnsitz in Skutar zu nehmen.

##### Die Beschlüsse der Botschaftervereinigung.

London, 25. April. (Neutermeldung.) Die heutige Sitzung der Botschaftervereinigung, an der Premierminister Asquith und Lord Morley teilnahmen, dauerte über zwei Stunden. Die nächste Sitzung soll Montag nachmittag unter dem Vorsitz Greys stattfinden. Die heutige Beratung war völlig der Skutarfrage gewidmet. Das wichtigste Ergebnis der heutigen Sitzung war die Betonung der völligen Einmütigkeit, mit der die Mächte die bereits erreichten Entscheidungen aufrecht zu erhalten beabsichtigen. Man erwartet, daß binnen wenigen Tagen die Mächte offiziell dem König Nikolaus notifizieren werden, daß er Skutar aufzugeben habe. Inzwischen besteht Grund zu der Annahme, daß die Blockade zu einer absoluten gemacht und ausgedehnt werden soll. Es wird bestreiten, daß Österreich irgend etwas von einer 48-stündigen Frist vorschlagen habe. Obwohl Österreichs Entschlossenheit, daß sein unnötiger Aufschub erfolgen soll, unveränderlich bleibt, wird erklärt, daß es nicht wünsche, die Angelegenheit zu überstürzen.

##### Die Aussöhnung in Österreich.

Wien, 26. April. In Besprechungen der auswärtigen Verhältnisse betont das "Neue Wiener Tagblatt": Österreich-Ungarn hat von allem Ansang an die Errichtung seiner Ziele im Rahmen des europäischen Kongresses angestrebt und bei der Gemeinschaft der Mächte treu ausgeharrt. Diese treu loyale und korrekte Haltung Österreich-Ungarns hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Entscheidungen der Mächte stets einmütig getroffen werden konnten, wodurch größere Komplikationen vermieden wurden. Wenn sich Österreich-Ungarn für die Durchführung des einstimmigen Schlusses der Mächte bezüglich Skutaris einsetzt, bleibt es



des Gouverneurs für die Beilegung des Ausstandes angenommen. Der Ausstand dauerter schon über ein Jahr und hat wiederholt zu Verzüchen und Blutvergießen geführt.

## Aus Sachsen.

\* Der Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Österreich (Landesverband Sachsen) versendet seinen neuesten Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: In Sachsen sind abermals zwei neue Ortsgruppen ins Leben getreten, die zu Waldheim und die Ortsgruppe „Parthenbörder“. Die Zahl der Ortsgruppen im Landesverband Sachsen beträgt zurzeit 53. Von einigen der Ortsgruppen kann man mit Freude feststellen, daß sich ihr Bestand bez. ihre Beiträge ganz ausnahmlich gesteigert haben. Die Einnahmen beziffern sich auf 10.602,37 M. Nach Schönem Brauche, den der Verein seit seiner Begründung geübt, hat er zu Weihnachten 1912 wieder eine größere Summe aufgewendet, um sie zwölf deutsch-evangelischen Lehrerfamilien Österreichs unter den Christbaum zu legen. Die Verteilung der Hauptgaben erfolgte in einer Sitzung, die der gesamte Hauptvorstand am 22. Februar d. J. zu Dresden abgehalten hat. 50 Schulen wurden mit reichen Gaben bedacht. — Außer in Sachsen bestehen Landesverbände in der Provinz Sachsen und in Württemberg, in Bayern, Schleswig-Holstein und der Rheinprovinz, in Hamburg und in Kiel. Die Not der deutschen evangelischen Schulen in Österreich ist nicht geringer geworden, sondern hat sich bei den allgemeinen Teverung und infolge des Umstandes gesteigert, daß Gehaltserhöhungen, die in der Staatschule Österreichs erfolgen, die Gehälter nur noch geringer erscheinen lassen, die in den vom Luther-Verein untersuchten Gemeinden gezahlt werden. Aber die deutsch-evangelische Schule ist in Österreich nötiger als je als Hüterin evangelischer Erziehung und deutscher Art. Der Bericht schließt mit der Bitte: Jeder werbe für den Luther-Verein und für die Luther-Spende! Vorsitzender des Luther-Vereins ist Dr. Bürgerschulrektor Hantusch-Dresden, Silbermannstr. 30.

\* Der Verlag der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ hat in einer von ihm soeben herausgegebenen Sondernummer „Sachsen“ auch eine sehr interessante Reliefkarte von Sachsen veröffentlicht. Wie wir aus den in der Sondernummer gegebenen Erläuterungen ersehen, ist diese Karte nach eingehenden Naturaufnahmen entworfen worden. Sie gibt ein nach Möglichkeit treues künstlerisches Abbild der vielfältigen und bemerkenswerten Bodengliederung Sachsen. Einzigartig und klar erscheinen in wirkungsvollen Farbentonen die fruchtbaren Niederungen des Landes mit ihren ausgedehnten Feldgemäldern, ferner das bis zu dem langgestreckten waldeichen Grünen Erzgebirge wellenförmig ansteigende tal- und flusstreiche Bergbedeckte Gelände mit dem jähren Absturz nach Böhmen, weiter auch der interessante Durchbruch der Elbe durch das wie im Sonnenchein leuchtende weltberühmte Sandsteingebiet der Sächsischen Schweiz, sodann die lieblichen Gesilde der prächtigen Lausitz mit ihren weit aufragenden schönen Eingelbergen und endlich das durch freundliche Täler und waldreiche Höhen ausgezeichnete Vogtland mit dem Bad Elster, das mit den böhmischen Bädern erfolgreich wetteifert. Der malerischen Gesamtansicht der auch technisch vorzüglich ausgesführten Reliefkarte ordnet sich die Darstellung der zahlreichen sächsischen Städte und Ortschaften sowie des außerordentlich dichten Netzes der sächsischen Eisenbahnen und Straßen harmonisch und übersichtlich ein. Sonderdrucke dieser mit sächsischen Maschinen auf Papier und mit farben sächsischer Fabrik hergestellten Reliefskarten werden in gleicher Größe auch im Buchhandel vertrieben. Besondere Wert haben diese Sonderdrücke durch den Aufdruck ihrer Rückseite, die außer einer großen Anzahl verschiedenartiger Mitteilungen über Sachsen eine in Mehrfarbendruck hergestellte Eisenbahnkarte enthält, in der auch Flüsse und Berge sowie Lage und Größe sämtlicher sächsischen Städte ersichtlich gemacht sind. Unter den Mitteilungen befinden sich allgemeine Angaben über Sachsen, seine Eisenbahnen und Leitstrecken und reichhaltige Notizen über eine größere Zahl sächsischer Städte. Daneben ist nach Landschaften geordnet eine umfangreiche Auswahl von Reisewegen und Ausflügen zusammengestellt, wie auch der Bedeutung Sachsen nach seinen zahlreichen Bädern und klimatischen Kurorten und nach seinen hervorragenden Wintersportplänen Rechnung getragen wird. Auch eine Höhenübersicht der bedeutenderen Berge Sachsen und seiner nächsten Umgebung und ein Verzeichnis der für den Eisenbahn- und Fremdenverkehr hauptsächlich in Betracht kommenden Ausflugsstellen wird mitgeteilt. Nach alledem erscheint die Reliefskarte in hohem Maße geeignet, nicht nur der Förderung des Reise- und Fremdenverkehrs zu dienen, sondern auch für Zwecke des Unterrichts und der Belehrung mit besonderem Vorteile verwendet zu werden. Die von den Graphischen Kunstanstalten der Firma J. J. Weber in Leipzig hergestellte Reliefskarte kam in etwa 14 Tagen durch die J. C. Hinrichsche Buchhandlung in Leipzig zum Preise von 50 Pf. bezogen werden; auf Verlangen werden Kartenausschnitte zum Preise von 10 Pf. mitgeliefert. Alle größeren Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

\* Zur Erleichterung des Ausflugsverkehrs an Sonn- und Festtagen werden vom 1. Mai d. J. an auf verschiedenen Linien der Sächsischen Staatsseisenbahnen während der Dauer des Sommerfahrplans sogenannte Sonntagszüge verkehren. Für den Verkehr von und nach Dresden nebst Umgebung kommen folgende Sonntagszüge in Betracht: Vorm. 8 Uhr 8 Min., nachm. 1 Uhr 55 Min. und abends 9 Uhr 25 Min. von Dresden Hbf. nach Tharandt, abends 7 Uhr 25 Min., 9 Uhr 50 Min. und 11 Uhr von Tharandt nach Dresden Hbf., früh 6 Uhr von Freiberg nach Moldau, nachts 12 Uhr 5 Min. von Freiberg nach Bienenmühle, fehlt 7 Uhr 55 Min. von Moldau nach Freiberg, abends 1 Uhr 5 Min. von Bienenmühle nach Freiberg, nachm. 1 Uhr 1 Min. von Weissen-Triebischthal nach Üllendorf-Röhrsdorf, nachm. 1 Uhr 45 Min. von Üllendorf-Röhrsdorf nach Weissen-Triebischthal, mittags 12 Uhr 20 Min. von Weissen nach Obergruna-Bieberstein, nachm. 1 Uhr von Obergruna-Bieberstein nach Rössen, vorm. 8 Uhr 45 Min., vorm. 11 Uhr 20 Min., nachm. 1 Uhr, 1 Uhr 55 Min. und 3 Uhr 8 Min. von Hainsberg nach Lipsdorf, abends 8 Uhr 35 Min. von Hainsberg nach Dippoldiswalde, nachm. 5 Uhr 50 Min., abends 9 Uhr und 10 Uhr 10 Min. von Dippoldiswalde nach Hainsberg, nachm. 5 Uhr 38 Min., 6 Uhr 25 Min. und abends 8 Uhr 40 Min. von Lipsdorf nach Hainsberg, nachm. 2 Uhr 5 Min. von Dresden-N. nach Radeberg, nachm. 4 Uhr 4 Min. und abends 7 Uhr 30 Min. von Dresden-N. nach Klipphausen, nachm. 2 Uhr 55 Min. von Radeberg nach Klipphausen, abends 4 Uhr 30 Min., abends 6 Uhr 55 Min., 8 Uhr 35 Min. und 9 Uhr 50 Min. von Klipphausen nach Dresden-N., abends 10 Uhr 48 Min. von Klipphausen nach Dresden Hbf., nachm. 1 Uhr 55 Min. von Loschwitz nach Weissen, nachm. 2 Uhr 45 Min. von Loschwitz nach Dresden Hbf., nachm. 1 Uhr 55 Min. von Loschwitz nach Weissen, nachm. 2 Uhr 45 Min. von Weissen nach Loschwitz, nachm. 9 Uhr 52 Min. von Loschwitz nach Radeburg, abends 10 Uhr 10 Min. von Radeburg nach Radeburg, früh 5 Uhr 42 Min. von Pirna nach Bodenbach, früh 7 Uhr 3 Min. von Dresden Hbf. nach Bodenbach (beschränkt Zug), vorm. 9 Uhr 54 Min. und nachm. 3 Uhr 19 Min. von Pirna nach Schandau, vorm. 9 Uhr 24 Min. von Schandau nach Dresden Hbf., abends 7 Uhr und 9 Uhr von Schandau nach Dresden Hbf., abends 8 Uhr 30 Min. und abends 10 Uhr 31 Min. von Gottschee nach Pirna, abends 11 Uhr 51 Min. von Pirna nach Gottschee, nachm. 2 Uhr 45 Min. von Hohustein (Sächsische Schweiz) nach Hohustein (Sächsische Schweiz), nachm. 3 Uhr 45 Min. von Hohustein nach Hohustein (Sächsische Schweiz).

Plauen, 25. April. Der verheiratete, in den 60er Jahren stehende Zimmermann Friedrich Süß fiel beim Ausfällen der Bäume auf dem Mittergarten Reusa von der Leiter mit dem Hals gerade auf die Baumstämme. Diese durchschnitt ihm die Halswirbelsäule, sodaß er verblutete.

Oberwiesenthal, 25. April. Gestern früh nach 4 Uhr brach in der Scheune des Beijers Wolf in Böhmisches-Wiesenthal auf noch unaufgelöste Weise Feuer aus, das Scheune und Wohnhaus einäscherte. Die Flammen griffen auch auf das Nachbarhaus des Joh. Schimm über und legten auch dieses in Asche.

w. Zwickau, 26. April. Das Landgericht verwarf die Berufung des Redakteurs Breslauer vom sozialdemokratischen „Sächs. Volksblatt“ gegen das Urteil, durch das dieser vom Schöffengericht wegen Bekleidung des Landgerichtsrates Dr. Hörlstor zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war. Die Verteidigung führte wieder der Reichstagsabg. Rechtsanwalt Heine-Berlin.

d. Chemnitz. Der Vogtland des Sächsischen Gemeindetags hat beschlossen, die nächste Versammlung im Juni 1914 in Chemnitz abzuhalten.

pr. Oelsnig i. B. Durch verschiedene Anläufe ist der gesamte Grundbesitz der Stadtgemeinde auf 214,78 ha gestiegen. Davon entfallen auf das freie Vermögen 39,10 ha, auf Unternehmungen 1,84 ha und auf das Stammvermögen 173,84 ha. Das letztere wird gebildet von dem Stadtwalde und den Grundstücken, die der Wassergewinnung, zur späteren Anlegung eines Schlachthofs, zu öffentlichen gärtnerischen Anlagen, zum Betriebe der Steinbrüche, zur landwirtschaftlichen Nutzung z. dienen, während das freie Vermögen in der Hauptache aus bebaubaren und zu industriellen Anlagen geeigneten Flurstücken, die innerhalb der Stadt und dem Weichbilde liegen, besteht. Die städtischen produktiven Unternehmungen (Wasserwerk, Gasanstalt, Elektrizitätswerk) stehen zusammen mit etwa 1½ Mill. M. zu Buche. Das Reinvermögen der Stadt hat nach Abzug der Schulden die Höhe von 2½ Mill. M. erreicht.

w. Annaberg. Aus Anlaß der Vorbereitungen für das nächste Jahr in Annaberg i. Erzgeb. stattfindende 11. Wettbewerbschau hält der Vorstand des Wettin-Jubiläumsbundes und der Ausschuß der Wettin-Jubiläumsstiftung der Schützenvereine Sachsen's vorzüglich am 7. Juni eine Sitzung hier ab. Erfreulicherweise findet in den letzten Monaten wieder mehrere Gesellschaften des Landes dem Bunde beigetreten. In der anstehenden Sitzung sollen grundlegende Beschlüsse für die Ablösung des 11. Bundeschießens gefaßt werden, mit dem gleichzeitig die Heier des 25-jährigen Bestehens der Wettin-Jubiläumsstiftung der Schützenvereine Sachsen's verbunden werden soll. Auch hinsichtlich des Bundes selbst soll erwogen werden, ob eine Änderung in den Beitragssleistungen mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen an die Bundesklasse eintreten soll. Endlich sind eine Anzahl Unterstützungsgezüge zu verabschieden.

A. Hohenstein-Ernstthal. Das Erzbergwerk „St. Lampertus“ ist nun bis auf das letzte Gutshaus verschwunden. Die Schacht- und Maschinengebäude sind

dem Erdboden gleichgemacht; die 120 m tiefe und 6½ qm Querschnitt aufweisende Schachteinfahrt ist dadurch freigelegt worden. Sie wird demnächst in einer Tiefe von 17 m unterwölbt und dann zugeschüttet. Die mit der Hauptinfahrt verbundenen Stollen sind durch einbringendes Wasser erloschen; in ersterer steht das Wasser selbst gegen 70 m hoch. Der Betrieb ruht seit einigen Jahren, da er nicht mehr rentabel war.

w. Brand-Erbisdorf. Der heimige Stadtgemeinderat beschloß für den Neubau eines Amtsgerichts hier das Justizministerium einen Bauplatz in der Großhartmannsdorfer Straße zwischen den Ortsteilen Brand und Erbisdorf, der von Sr. Exzellenz dem Hrn. Justizminister Staatsminister Dr. Ragel bei seiner kürzlichen Anwesenheit hier als geeignet bezeichnet worden war, zur Verfügung zu stellen. Dazu soll die Herzogliche Wirtschaft für 20.000 M. und anstoßendes Land für 9000 M. erworben werden. Wünscht das Ministerium noch mehr Hinterland, so kann es solches für 1.500 M. für den Quadratmeter erhalten. Das alte Gerichtsgebäude wird für 45.000 M. von der Stadt erworben.

Hier ist ein gemeinnütziger Verein Kinderbewahranstalt gegründet worden, der von der Stadt, vom Evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium und der Königl. Sächs. Staatsregierung Unterstützung erhält.

Großburg. In der letzten Stadtgemeinderatssitzung wurde beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums St. Majestät des Kaisers eine Kaiser Wilhelm-Stiftung in Höhe von 5000 M. zu errichten, deren Erträge zur Unterstützung bedürftiger Feldzugsteilnehmer, Angehöriger des liegenden Heeres, treuverdienter Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, sowie verkrappelter, blinder oder taubstummer Kinder, Verwendung finden sollen.

Soh. Klingenberg. Am 1. Mai d. J. wird in Klingenberg für den Bau der schmalspurigen Nebenbahn von Klingenberg-Colmnitz nach Oberdittmannsdorf ein der IV. Abteilung der Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen unterstehendes Neubaumt errichtet werden. Diesem Neubauamt liegt außerdem die Vornahme der Planungen für das Kroatische Zweiggleis nach Krummenhennersdorf ob.

## Sport und Jagd.

### Pferdesport.

Am Himmelfahrtsfest, 1. Mai, steht der Dresdner Rennverein mit seinem Programm im Zeichen des Flachrennsports. Außer zwei Herren- und drei Jockey-Flachrennen kommen ein Herren- und drei Jockey-Flachrennen zum Ausklang, u. a. der Sächsische Staatspreis mit 13.200 M. und das Jubiläumsrennen mit 5100 M., die genügend Anziehungspunkte für diesen Tag bieten dürften. Insgeamt sind diese sechs Rennen mit 32.105 M. Geldpreisen ausgeschattet; außerdem sind noch äußerst wertvolle Ehrenpreise für das Jubiläumssennen und den Preis von Dohna eingelaufen worden. Im ersten Rennen erhält der Besitzer des siegenden Pferdes eine ovale, silber-vergoldete Gardiniere mit rotem Glasensoff auf einem silber-vergoldeten Spiegelplateau, von der Firma Moritz Elsmeier, Hofjuwelier, Dresden, geliefert. In demselben Rennen ist auch für den siegenden Reiter ein Ehrenpreis ausgeschattet worden, bestehend aus einem Etui mit 12 kostbaren Sammel-Mosaike mit reicher Gold- und Emailmalerei dekoriert. Dieselben kommen aus deutschen, englischen und französischen Porzellansfabriken, u. a. sind auch sehr schöne Exemplare aus der bekannten Porzellansfabrik „Rosenthal“ vertreten. Für den siegenden Reiter im Preis von Dohna ist als Ehrenpreis ein Bowlen- bzw. Bierservice gewählt worden, bestehend aus einem reich geschliffenen amerikanischen Kristallkrug mit echtem Silberfuß und zwei reich geschliffenen Kristallbechern auf einem Spiegeltablett. Die beiden letzteren Preise sind vom Hofsilferanten W. Behre geliefert worden. — Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß sowohl die obigen als auch die für den nächsten Sonntag, 4. Mai, angekündigten Ehrenpreise in den Schaufenstern der Firma Jordan & Wendel, Herrenschneider, Dresden, Prager Straße 6, bis nächsten Dienstag ausgestellt sind.

### Fußball.

Dresden—Leipzig. Morgen nachmittag 15 Uhr empfängt der Dresdner Sportverein „Guts-Mut“ den weithin bekannten und spielerischen „Leipziger Ballspiellclub“, um sich mit denselben auf seinem Sportplatz in Tollense am Wasserwerk zu messen. Der Leipziger Ballspiellclub, dem ein sehr guter Ruf vorausgeht, verfügt auf seinem Ostertournoi der Nordkreismeister von Süddeutschland, den Freudenauer Fußballverein mit 1:0 zu schlagen, mit dem Saale-Gaumeister „Halle 1906“ spielte er unentschieden 1:1. Seine Mannschaften sind vollkommen ebendartig, es wird also ein hochinteressanter Kampf vor sich gehen.

Vor diesem Spiele treffen sich die zweite Mannschaft „Guts-Mut“ mit der ersten Mannschaft des F. C. „Germania“, Bischofswerda. Der Beginn dieses Spieles ist auf 15 Uhr festgesetzt. Die Eintrittspreise für Erwachsene 30 Pf., für Schüler 20 Pf., für Kinder 10 Pf. gelten für beide Spiele.

### Luftfahrt.

Dresden, 26. April. Das Gordon-Bennett-Auscheidungswettfahren der Freiballone findet nunmehr, günstige Witterung vorausgesetzt, morgen, Sonntag, nachmittag auf dem Ballonfüllplatz in Dresden-Reick statt. Im ganzen werden 18 Ballone starten und zwar zunächst die Ballone Nr. 5 „Dr. Abercrom“ unter Führung von Major Dr. v. Abercrom und Nr. 10 „Wettin“ unter Führung von Lieutenant Voigt. Diese beiden Ballone nehmen außer Wettbewerb an dem Rennen teil. Um 5 Uhr sollen dann auch Ballone möglichst gleichzeitig ablassen werden, worauf noch weitere acht Ballone in kurzen Zwischenräumen folgen. Die Sportleitung liegt wieder in den Händen der Herren Hauptmann v. Hundt und Hauptmann z. D. Baarmann.

## Aussperrung im Malerhandwerk!

Den geehrten Auftraggebern für Malerarbeiten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die am 8. April d. J. in Berlin wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern u. Arbeitnehmern gescheitert sind.

Wir ersuchen unsere geehrte Kundschaft, hier von gefällig Kenntnis zu nehmen und bitten zugleich, uns in dem uns aufgedrungenen Kampfe wie bisher weiter unterstützen zu wollen.

Sollten zurzeit dennoch größere Arbeiten ausgeführt werden, so geschieht dies von Firmen, die sich unseren Bestrebungen noch nicht geschlossen haben und auch organisierte Gehilfen beschäftigen.

## Der Arbeitgeberverband im Maler- usw. Gewerbe

Bezirk: Kreishauptmannschaft Dresden und Bautzen.

302

Gefunden wurden am 10. April d. J. im Goldbiger Staatsforstrevier ein Überzieher und ein Handschuh mit folgendem Inhalt:  
 eine gewicke Unterjacke mit Schwarzdruck  
 Unterhose STATE HOSPITAL 12  
 ein leinenes Hemd gezeichnet,  
 ein Taschentuch, ein schwartzweicher Schlipf, eine Haarbürste.  
 Waldgut bei Goldbiger, am 25. April 1913.

Röntgen. Forstrevierverwaltung Goldbiger.

3022

## Zum Besten des Richard-Wagner-Denkmalfonds Mittwoch, 21. Mai nachmittags 5 Uhr in der Frauenkirche Grosse Musik-Aufführung

zum Gedächtnis des 100. Geburtstages Richard Wagners.

Leitung: Generalmusikdirektor Ernst von Schuch.

Ausführende:

die Königliche musikalische Kapelle,  
die Herren: Kammersänger Desider Zador, Königl. Sächsische Hofopernsänger Robert Büßel, Ludwig Ermold, Rudolf Kratina, Franz Neubuschka, Julius Puttlitz, Rudolf Schmalnauer, Dr. Waldemar Staegemann, Paul Trede, Georg Zottmayr, Emil Pichler und Friedrich Ernst, der Königl. Hofoperchor, die Dresden Liedertafel, der Dresdner Lehrergesangverein, der Dresdner Orpheus, der Dresdner Männergesangverein, Damen des Königl. Konservatoriums, das Königl. Kapellknaben-Institut.

Karten: M. 18.—, 14.—, 10.—, 7.50, 5.—, 1.—, einschließlich Kartensteuer bei F. Ries (F. Plötner), Seestraße 21, und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstr. 2.

Der Ausschuss für die Richard-Wagner-Gedenkfeier und das Richard-Wagner-Denkmal.

Oberbürgermeister Geheimer Rat Dr. Beutler, Vorsitzender.

Es wird gebeten zu beachten, daß die Aufführung nicht am 6. sondern am 21. Mai stattfindet. Wenn infolge dieser Verschiebung wegen Verhinderung Karten zurückgegeben werden müssen, kann dies nur bis mit Dienstag, den 29. April, in den Kartenverkaufsstellen geschehen.

## Künstler-Capeten

nach Entwürfen von Prof. H. O.

Kröger — Bruno Paul — E. R. Weiß — Emil Orlik — Rudolph Alexander Schröder — Curt Tuch — Th. Ch. Heine — Riemerichmid — v. Beckerath — Fräulein Seyfried etc.

## F. Schade & Co.

Tapeten-Haus eriten Ranges

Dresden - H.

Wolfenhausstraße 10, am Centraltheater.

### Kinderloses Ehepaar

wünscht einen hübschen, gesunden Knaben besserer Herkunft (Mädchen aber nicht ausgeschlossen).

### an Kindes Statt anzunehmen.

Das Kind wird alleinig. Es ist eines soliden Geschlechts, Dresdner Vorfahrt. Einmalige Abfindung. Angebote bis zum 30. April an den Vorzeiger des Militärpasses 45/1899 postl. Mägeln (Dresd.) erbeten.

### Wichtig für Offiziere, Aerzte, Beamte, Lehrer etc.

Wollen Sie schick und modern gekleidet gehen, ohne große Summen dafür auszugeben, so abonnieren Sie bei mir!

Mein Jahres-Abo auf

### elegante Herren-Kleidung nach Maß

bietet außerordentliche Vorteile. Ich lieferne schon für monatlich nur Mk. 12,50, 2 Anzüge und 1 Paletot und für monatlich Mk. 16,—, 3 Anzüge feinsten Art unter voller Garantie für guten Sitz. 1421

Marengo-Rock-Anzüge Covercoat-Paletots nach Maß 61, 72, 78 Mk. nach Maß 47, 55, 61 Mk.

### Heinrich Esders,

Dresden Ecke Prager und Waisenhausstraße.

Dresdner Kaufstättengesetz jucht sofort einen

3028 Assessor

als juristischen Hilfsarbeiter bis Ende September 1913. Offerten mit Gehaltsausgleichen um T. M. 665 Qualifiziert Dresdner erbeien.

### Försterstelle

auf Revier mittlerer Größe (vorwiegend Hichten) 1. Oktober zu befreien. Bewerber muß Gußvorschergeschäfte führen. Bezeichnisse und Photogr. an die Exped. dieses Blattes unter F. G. 111

### Familiennachrichten.

**Geboren:** Ein Knabe: Hn. William Schulte in Dresden; Hrn. Dr. Rudolf Unger in Chemnitz; Hrn. Staatsanwalt Dr. Thomas in Chemnitz; Hrn. Emil Walter in Leipzig.

**Vermählt:** Hr. Otto Niederholz mit Hrl. Doris Weißelt in Leipzig; Hr. Robert Kräss mit Hrl. Frieda Karthe in Leipzig-S.; Hr. Bismarck Bruno Damme mit Hrl. Anna Vorjah in Dresden.

**Gestorben:** Hr. Max Gustav Aulrich (67 J.) in Chemnitz; Hr. Oberlehrer i. R. Prof. Lorenz Paul Johannes Schleinig (63 J.) in Dresden; Frau Marie Therese Leuner, geb. Hanisch (66 J.) in Dresden; Frau Emma Römer geb. Woith in Dresden; Frau Pauline Therese Schneider geb. Eisemann (68 J.) in Kreischa; Frau Anna Louise Dünkel (59 J.) in Oelsnitz i. B.; Hr. Friedrich Boris Rothe (61 J.) in Chemnitz; Hr. Karl Alexander Büchner, Schuldirektor i. R.; Frau Thelia v. Weidig (70 J.) in Siegmar; Hr. Franz Böder, Kaufmann (48 J.) in Leipzig.

### Bunte Tischdecken

in grösster Auswahl

empfiehlt

### Dresden! Hotel du Nord!

Prager Str., Ecke Moszinskystr. Komf. Zimmer von 2,50 M. an.

Den An- und Verkauf von

### Ritter-

sowie grösseren Land-

### Gütern

vermittelt bißtret u. streng reell vollständig spesenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten- vorbehalt für die Herren Verkäufer

### de Coster,

Dresden-N., Auguststr. 11, I. Haus Engelapotheke. Tel. 10901. Erste Referenzen.

### Joseph Meyer,

au petit Bazar

Neumarkt, 13, Ecke Frauenstraße.

3006

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete Antrick, Tochter des Herrn Dr. Antrick, Direktors der chemischen Fabrik chom. Schering in Berlin, und seiner Gattin Emma geb. Scholl, beeindruckt mich hierdurch anzuseigen.

### Fiedler,

Hauptmann u. Adjutant der 4. Feldartillerie-Brigade Nr. 40.

3021

Heute nachmittag 1/25 Uhr entschließt sanft nach kurzem Krankenlager unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

### Frau

## Bertha verw. Oberlandesgerichtsrat Oberjustizrat Hübner geb. Merk

im 83. Lebensjahr.

Dies zeigen nur hierdurch tief betrübt an

im Namen der Hinterbliebenen:

Carl Hübner und Frau geb. Höber

Anna Hübner

Dr. med. Heinrich Hübner und Frau geb. Vogel

Geheimer Sanitätsrat Dr. Hübner

Helene Merk.

Voschwitz, Pillnitzer Straße 48, den 26. April 1913.

Die Beerdigung findet Montag, den 28. April 1913, vormittags 10 Uhr von der Halle des Trinitatiskirchhofes aus statt.

Freundlichkeit zugesetzte Blumenpenden wolle man beim Totenbettmeister abgeben.

3030

## Zu Frühjahrskuren

Frühjahrskräuterjäste normal und verstärkt 45 bez. 50 Pf. Frühjahrskräuterjäste 1 M. Eco-Pillen aus mild abführenden Kräuterextrakten, für eine 3—4 wöchige Kur ausreichend, 1 M. 50 Pf. Prompter Versand nach auswärtig.

Löwen-Apotheke, Altmarkt 1.

### Für Liebhaber.

Eine antike Truhe, ein Bett mit Baldachin vom Jahre 1723, zwei hohe antike Staubkästen und verschiedene andere antike Sachen wenigstens billig zu verkaufen.

3012

Dresden, Villastrasse 16, II.



### Zum Corso passend einige Millionen

Blumen, Rosen, Hornblumen,

Margeriten, Hederae,

Nicker, Azaleen, Dahlien,

Nelken, Rapblumen,

Nemoneen,

Nellen, Narzissen u. a.

10000 Stück von 40 M. an.

Manufactur fürstlicher Blumen

Hermann Hesse,

Dresden, Scheffelstr. 10/12.

### Vorzügl. Klavierunterr.

erteilt erfahrene, gepr. konserv. Musiklehrerin nach leicht jahrl. Methode an Anfäng. u. Fortgesch., auch in Konzerten. St. 2 M., monatl. v. 8 M. an. Werte off. sub DD 6174 an Rudolf Rosse, Dresden.

2926

Feingeb. strebhame, liebvolle u. freundl. junge Dame sucht f. einen Sommeraufenth. Aufst. an eine feingeb. Familie geg. Beaufsicht., Pflege u. Unterhalt der Kinder. Nach. perjonal. Wöh. Angab. unter A. G. 100 postl. Pirna.

3023

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kaufen u. verkauft

Schmid, Ansatzstr. 1, zw. Erschließ.

300

Am 24. April verschied

der Oberstleutnant z. D. und Kommandeur des

Landwehrbezirks Pirna

Herr

## Eduard Wilhelm Alexander von Linsingen.

Der Verstorbene gehörte von 1904—1908 dem Regiment als Bataillonskommandeur an. Seine vornehme ritterliche Persönlichkeit wird von dem Offizierskorps für alle Zeiten in treuem Andenken gehalten werden.

### Kohl,

Oberst und Kommandeur

des 7. Infanterie-Regiments „König Georg“ Nr. 106.

## Wissenschaft und Kunst.

**Königl. Schauspielhaus.** (Molières „Geliebte Frauen“ und „Eingebildeter Kranker“.) Wenn von Ludwig Fulda Lustspielen und Märchenstücken auch nichts auf die Nachwelt käme — und es hat den Anschein, als ob sie rasch der Vergessenheit anheimfallen wollten —, so würde doch die Überzeugungsfähigkeit des Dichters ihm einen dauernden Namen sichern. Mit aller Frische eines ursprünglichen Talents verbindet Ludwig Fulda die feinste Kenntnis der französischen Sprache und die mühvoll erworbenen, uns gern geliebten Einsicht in die Welt Molières. Jede Molière-aufführung zeigt diese unübertragbare und unbestreitbare Meisterschaft. Die Versbehandlung der „Geliebten Frauen“ gibt au melodischem Glanz und Tressfischerkeit dem Urtexte nichts nach; im „Eingebildeten Kranken“ spüren wir aus der Übertragung den unvergänglichen Wert Moliére'scher Zeit- und Menschenzeichnung. Das Charakterlustspiel und die Rose wurden gestern zusammengekoppelt. Die Vorstellung stand auf glänzender Höhe. Toller Übermut trieb sein Wesen, und ein rascher Zug stach das Verstörte der Situationskomik herabzudrücken. Die Künstler fanden offenbar Gefallen an den Aufgaben und ließen alles, was sie an Frohmuth besaßen, ausleuchten. Einzelne Leistungen hervorheben, hiess' vielleicht ungern sein, denn Widergutes fehlte vollständig. Man möchte aber doch der Philantropie des Hrl. Pauline Ulrich gedenken, aus deren Mund die zierlichen Verse anmutig erklangen und die im ganzen Wesen das Wort „Ach, wie bald schwint Schönheit und Gestalt!“ zu widerlegen schien, und möchte die derbe, immer gesund empfindende Martine des Hrl. Schenck nennen, weil diese Vertreterin von Rollen dritten und vierten Ranges nur selten Gelegenheit hat, den Nachweis zu erbringen, dass sie in ihrem Fach ersten Ranges ist. Bewegte dirigierte die Symphonie mit der Sicherheit des geborenen Führers, der seinen Willen durchzusetzen weiß und seiner Auffassung der Partitur Teilnahme erzwangt.

Hanns Fischer's Regie und Darstellung des „Eingebildeten Kranken“ waren auf sinnesfällige Wirkung vielleicht etwas zu sehr bedacht. Unterstüzt wurde dieser Versuch Fischers durch Hermine Körners unbeschreiblich drostliche Art, die Toinen zu spielen. Mit dem Argus wetteiferte sein Dienstmädchen, fröhlig komische Lieder aufzuführen; an Erfindungs Kraft fehlte es beiden nicht, und so kam es zu einem ganz ungewöhnlich starken Erfolg. Im „Eingebildeten Kranken“ waren bei den bestimmt zu erwartenden vielen Wiederholungen tüchtige Striche noch sehr angebracht. Statt bis um 10 Uhr dauerte das Theater bis nahezu 11 Uhr. Wenn die Angaben auf dem Zettel über das Ende der Vorstellung einen Zweck haben sollen, dürfen sie nicht um mehr als eine halbe Stunde vom tatsächlichen abweichen. In der Hauptprobe muss sich doch die Spielbauer bis auf die Minute feststellen lassen.

H. R.

**Zentraltheater.** (Shakespeares „Kaufmann von Venedig“) Direktor A. Rombaud ist in den vergangenen Jahren mehrmals einer Einladung der rüchtigen Dresdner Gesellschaft für neuere Philologie gefolgt und mit einer französischen Truppe in Dresden gewesen. Diesmal hat er mit englischen Schauspielern unsere Stadt besucht, um Shakespeares „Kaufmann von Venedig“ in der Urtypus darstellen zu lassen. Der unzweifelhaft gelungene Versuch wird gewiss künftig wiederholt werden. Dass die Veranstalter mit dem ersten Ergebnis zufrieden waren, zeigte die unerwartete Ankündigung eines nochmaligen Auftrittens. Shewards „Läuterichule“ soll nächsten Dienstag am nämlichen Orte zur selben Zeit (nachmittags 1/2 Uhr) aufgeführt werden. Es hieß einen falschen Maßstab wählen, wollte man die Verkörperung des „Kaufmann von Venedig“ im Königl. Schauspielhaus als Grundlage des Urteils über die unter erschwerenden Verhältnissen zu ständigen kommenden Vorstellung wählen. Die Unterschiede deutscher und englischer Temperamente müssen außerdem beachtet werden. Manche Schönheiten hatte die Spielleitung notgedrungen geopfert. So fehlte die Szene mit dem Prinzen von Aragon, und von dem dichterisch-musikalischen Zauber der Monchsinnacht im letzten Aufzug war nicht viel zu spüren. Dank verdiente die Aufführung trotzdem, zumal sie sehr lebendig vorstatten ging. Den Shylock kennen wir anders. Frank Cellier betonte den Juden weniger, als wir es gewohnt sind. Der im tiefsten gefränte Vater trat schärfer hervor. Frank Celliers schlichte Aufführung erweckte Mitleid mit dem Sohne eines getreuteten Volkes. Die Glanzleistung bot Haworth Dig mit seinem humorvollen, sehr beweglichen Launcelot Gobbo. Auch der melancholische Kaufmann (Hr. Basil Syden) verdiente Anerkennung, nicht minder der flott gespielte Bassanio des Hrn. J. E. Irvine, der schelmische Lorenzo des Hrn. Owen Edis und der muntere, zungenfertige Gratiano (Hr. Ch. Gardiner). Die Portia des Hrl. Shirley King war vortrefflich in den beiden letzten Aufzügen; die berühmte Rede über die Gnade habe ich wohl noch nie so einfach willkürlich gehört. Zu weinlich benahm sich die Jessica, die sich ganz als sentimentale Liebhaberin fühlte. Im allgemeinen darf sich der freudigen Anerkennung von Seite der Zuhörerschaft, die den großen Raum nahezu völlig beklebt, auch der berufsmäßige Beurteiler anschließen. Gedankt sei vor allem dem unermüdlichen Vorstehenden der neuphilologischen Gesellschaft.

**Konkünstlerverein.** (Vierter Aufführungsnachmittag.) Die Veranstaltung, welche die Reihe der Musikabende des Vereins würdig beschloss, galt in ihrem Ausgang der Ehrung des Andenkens Feliz Draeseke, und die Vereinsleitung konnte kaum etwas Beseres tun, als das Werk zu Gehör bringen zu lassen, das der Meister einst dem Verein zueignete: die D-dur-Serenade op. 49. Es ist ja ein lösliches Werk. Ein ganzer „Draeseke“ und doch auch wieder ein besonderer. Nicht der „Reise“ ist es, der zu uns spricht, oder der „Tragifer“. Draeseke konnte auch ein ganz anderer sein, das verraten oft seine Augen. Dieser „andere Draeseke“ spricht aus dem Werke zu uns. Einmal der lyrische Draeseke in dem tödlichen „Ständchen“ (mit dem von Hrn. Wille meisterlich gespielten obligaten Cello) und in der zart empfundenen „Liebeszene“. Dann aber auch der „Frohwalt“-Draeseke,

der Humor hatte wie wenige. Man lese daraus hin nur seine amüsante Harmonielehre in Versen! In der Serenade erlebt man gegen den Schluss hin, in dem witzigen Trompetengeschnatter am Schlusse der „Polonaise“ und im Finalsozietat den Humoristen Draeseke. Wie schade doch, dass man außer der „tragischen“ keine seiner beiden anderen Symphonien mehr spielt. Wie wäre es, wenn die Königl. Kapelle in der nächsten Konzertzeit die erste (G-dur) spielte! Ihr Scherzo zeigt den Humoristen Draeseke in hellstem Licht! — Den Abend eingeleitet hatte Mozarts Klavierquartett in G-moll, das die Herren Schelling, Bauer, Huxley und Wohlstab spielten. Unbeschadet der Anerkennung der Güte der Wiedergabe, muss man sagen: merkwürdig, dass man Mozart immer nur als „Rokoko-Häuschen“ ansieht. Was liegen die Herren an Leidenschaft angehoben? Mozart hat doch auch die C-moll-Phantasie und Sonate geschrieben, die großartige F-moll-Phantasie zu vier Händen, das G-moll-Quintett, die G-moll-Symphonie, ganz abgesehen von der Komtur-Szene u. a. m. Wo blieben die dramatischen Abenteuer gleich im Hauptthema des ersten Satzes? Nach Mozart kam Bach. Das war wirklich Bach, was Henri Petri uns bot in dem Vortrag der Clacona! Man erkannte die Joachim-Tradition. Das Töchterchen des Künstlers (am Klavier Hrl. Sekulla) erfreute durch liebenswürdige Gaben ihrer Kunst. Sie sang mit lieblichen Stimmlaute und Ausdruck Gefänge von Giovanini (Bach kann ernstlich kaum noch als Komponist von „Willst du dein Herz mir schenken“ gelten), Mozart, Schumann, Schubert etc.

**Literatur.** „Herzog Heinrichs Heimkehr“, das dreitägige Drama von Hans Frank, eins jener Werke, die bei der letzten Verleihung des Volkschillerpreises den Bühnen zur Aufführung empfohlen wurden, konnte es bei seiner Erstaufführung im Hamburger „Deutschen Schauspielhaus“ nicht über einen Achtungserfolg bringen.

Aus Königsberg i. Pr. wird gemeldet: Das Lustspiel „Kaiserliche Hoheit“ von Simons-Mey, aus dem Holländischen übersetzt von Else Otten, erzielte bei seiner Uraufführung im hiesigen Neuen Schauspielhaus bei ausgezeichnetem Spiel einen großen Heiterkeits Erfolg.

Im Erfurter Stadtttheater hatten zwei Einakter von Karl Engelhardt, „Liebe“ und „Tod“, einen lebhaften äußerlichen Erfolg. Berechtigt war er nicht. Beide Dramen quälen sich mit sittlichen Tendenzen, die der Dichter mit Pathos, aber ohne dichterische Form zu gestalten sucht.

Aus Karlsruhe meldet man: Albert Geigers „Winzerfest“, dessen Uraufführung das hiesige Hoftheater vorgestern herausbrachte, hat zur Handlung eine oft erzählte Geschichte: Ein verliebter reicher Ged, der diesmal Melon heißt und aus Milet kommt, wird beim Werben um ein liebliches Mädchen zwar von deren profitlichem Vater begünstigt, muss aber, nach Enttäuschung seines jüngeren Lebenswandels bloßgestellt, das Feld räumen, indem der tüchtige und jugendfrische Nebenbuhler, der Bildhauer Agathon, Sieger wird. In einer außerordentlich fein durchdachten und jürgfältigen Inszenierung durch Dr. Alwin Kronacher fand das eines gefundenen Humors nicht entbehrende griechische Scherzspiel, als das der Dichter sein Werk bezeichnet, eine freundliche Aufnahme. Dem „Winzerfest“ voraus ging der gleichfalls erstmalig aufgefahrene „Fremdling“, eine an die Odyssee erinnernde Dichtung desselben Dichters, die sich durch ein glänzend geschaffenes Spiel auszeichnete, eine tiefere tragische Wirkung aber nicht aufweist. Auch dieses Stücks hatte sich Dr. Kronacher mit Hingabe angenommen.

„Rudolfs erste Liebe“, Komödie in vier Akten von Hans Värrunge und Walter Turszinsky wurde von Hrn. Director Ritter für die nächste Spielzeit zur Aufführung am Luisentheater in Berlin erworben.

„Burg Weibertreu“, ein deutsches Lustspiel des Leipziger Schriftstellers Friedrich Bartels, ist bei Georg Müller-München in Buchform erschienen.

Hermann Baer ist gegenwärtig mit einer neuen dramatischen Arbeit beschäftigt, die er bereits bis zum letzten Akt gefördert hat. Das neue Werk, dessen Titel noch nicht feststeht, wird eine Geburtsdagsgabe des Fünzigjährigen sein.

Die schleswig-holsteinische Hebbelsfeier findet, wie wir bereits meldeten, am 1. und 2. Mai als groß angelegte dithmarsche Landesfeier in Heide und Wesselburen unter dem Protektorat des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein statt, der selbst der Feier beiwohnen wird. Auf der Gedächtnisfeier in Heide hält Prof. Krumm-Kiel die Festrede, nachdem das Hebbelsche „Requiem“ in der Komposition für Solo, Chor und großes Orchester von Arnold Ebel unter der Komponisten Leitung durch die vereinigten Chöre westholsteinischer Städte zur Aufführung gebracht worden ist. Am zweiten Feiertage findet in Wesselburen die Enthüllung des von Nicol Bachmann-Berlin geschaffenen Hebbel-Denkmales statt, der sich eine Aufführung des Dramas „Maria Magdalena“ anschliesst. An der dithmarschen Feier wird auch Friedrich Hebbels Tochter Christine, Frau Hofrat Dr. Kajal-Wien, teilnehmen.

Aus Arnstadt schreibt man uns: Der Schriftsteller Eugenie John-Marlett, der Verfasserin von „Das Geheimnis der alten Mamself“ und anderer vielfach gelesener Romane, soll hier ein Denkmal errichtet werden. Der Denkmalausschuss hat sich für einen von dem Fabrikanten Paul Vandorf in Arnstadt angefertigten Entwurf entschieden. Es stellt einen von Säulen gebildeten Halbsarkophag dar, in dessen Mitte sich ein Postament mit dem Bronzerelief der Dichterin befindet. Das Bronzerelief stellt eine künstlerisch vollendete Arbeit dar. Die Kosten des Denkmals sind auf 4000 M. berechnet, die durch Sammlung aufgebracht worden sind. Die Fertigstellung des Denkmals, das in eine Anlage der Bahnhofstraße zu stehen kommt, steht für August d. J. in Aussicht.

**Bildende Kunst.** Aus London wird gemeldet: Bei der gestrigen Versteigerung von Werken alter Meister wurde Gainsboroughs Gemälde „Der Markttag“ von der Kunsthändlerfirma Agnew für 403200 M. erstanden.

**Musik.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Mit dem Sieg in Leipzig hat sich hier ein „Verband deutscher Musikkritiker“ (E. B.) gebildet. Er beweist statutengemäß die Vereinigung aller Musikkritiker des deutschen Sprachgebietes, die durch Bildungsgang und künstlerisch gediegene wie moralisch einwandfreie Ausübung ihres Berufes als vollwertige Vertreter des deutschen Kritikerstandes angesehen werden können. Die Tätigkeit des Verbandes ist u. a. gerichtet auf die künstlerische und moralische Hebung des Kritikerstandes, auf die Stärkung des Einflusses der musikalischen Kritik durch einheitliches Vorgehen in wichtigen Fragen der Musikpolitik, auf die Kontrolle und Besserung der wirtschaftlichen und künstlerischen Arbeitsbedingungen der Musikkritiker. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Dr. A. Henk-Leipzig, H. Klatt-Berlin, P. Beller-Frankfurt a. M., Dr. L. Kanienski-Königsberg i. Pr. und Dr. H. Springer-Berlin.

Im Hinblick auf das Richard Wagner-Jubiläum wird bei der diesjährigen Tonkünstlerversammlung in Jena das moderne musikdramatische Schaffen mehr als bisher berücksichtigt werden. Dank dem Entgegenkommen des Weimarer Generalintendanten v. Schirach ist es ermöglicht worden, dem Festprogramm zwei Aufführungen moderner, weiten Kreisen noch unbekannter Opern im Weimarer Hoftheater einzufügen. Der bereits bekannt gegebene Termin des Festes mußte infolgedessen um einen Tag zurückgelegt werden. Die Tonkünstlerversammlung wird nun also endgültig in den Tagen vom 3. bis 7. Juni einschließlich stattfinden. Das Programm umfasst außer geselligen Veranstaltungen zwei Orchesterkonzerte, ein Kirchenkonzert, zwei Kammermusik-Matineen und zwei Festvorstellungen in Weimar.

Aus Karlsruhe meldet man: Für den Posten des nach Wien berufenen Hofkapellmeisters Reichwein wird unter der Voraussetzung bedeutend erweiterter Kompetenzen Feliz v. Weingartner als Kandidat genannt. Nach ihm kommen Hans Pfizner, der Reorganisator des Straßburger Musikkults, und der zweite Kapellmeister der Mannheimer Hofoper Feliz Lederer in Betracht, der jüngst bei einem Ensemblegastspiel der Mannheimer in Karlsruhe einen großen Erfolg hatte. Auch Schilling-Biemann, der begabte Rottl-Schüler, soll auf der Liste stehen.

— Vom Beschluss der fürzlich zusammengetretenen außerordentlichen Vertreterversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikerverbandes wird die diesjährige Delegiertenversammlung auf den 24. bis 28. Juni nach Berlin einberufen.

**Theater.** Aus Lübeck wird gemeldet: Seit mehreren Jahren hat man in der Bürgerschaft Stimmung dafür gemacht, das neue Stadttheater unter städtische Regie zu stellen. Nunmehr ist man auf dem Wege zur städtischen Regie um einen großen Schritt vorwärts gekommen. Director Fuchs wird mit einem Jahresgehalt von 6000 M. angestellt. Außerdem leistet der Staat für den Theaterbetrieb einen jährlichen Zuschuss von 25000 M. Ein über den Zuschuss hinausgehendes Defizit soll zu Lasten des Directors gehen, es sei denn, daß außergewöhnliche, außerhalb des Betriebes liegende Ereignisse solches veranlassen haben. Von der an dem Zuschuss erwarteten Summe soll der Director die Hälfte erhalten; ebenso von einem etwaigen Überschuss.

— Von der gegenwärtigen Leitung der Münchner Kammerstücke wird mitgeteilt, daß entgegen ihrer kurzlichen Erklärung die Ensemblemitglieder, bis auf 2 oder 3, darunter Ida Roland, der Stern dieser Bühne, nun doch bereit sind, der neuen Bühne sich zur Verfügung zu stellen.

— Aus London wird berichtet: Der Plan eines großen englischen Nationaltheaters, das, wenn möglich, zu der in drei Jahren bevorstehenden Dreihundertjahrfeier für Shakespeare vollendet sein soll, ist nun auch im Parlament Gegenstand der Befreiung geworden. Die Verhandlungen endeten mit der Annahme einer Erklärung, in der das Unterhaus sich für die Errichtung eines großen Nationaltheaters in London ausspricht und die Gewährung von Staatshilfe fordert. Die Ausführung des Planes innerhalb der ziemlich weitgesteckten Grenzen würde insgesamt ein Kapital von 10 Mill. M. erfordern, von denen nunmehr 2 Mill. bereits durch Privatsubskriptionen gedeckt sind. Der Regierungsvorstand erklärt im Laufe der Aussprache, daß die englische Regierung grundsätzlich bereit sei, dem künftigen Nationaltheater als Staatsbeihilfe einen jährlichen Zuschuss zu bewilligen.

\* Prof. Albert Kluge begeht am 1. Mai das Jubiläum seiner 25-jährigen Lehrtätigkeit am Königl. Konservatorium. Seine musicalischen Studien betrieb er auf dem Dresden Konservatorium bei Rischbieter (Theorie), Draeseke (Komposition), Eugen Krauß (Musikpädagogik) und bei Hofkapellmeister Hagen (Direktion). Am Konservatorium unterrichtet er in Theorie, Klavier, Zusammengesang. 1890 übernahm er die Leitung der obersten Chorklasse, 1893 wurde er Dirigent des Dresdner Opernhauses, 1909 erfolgte seine Berufung in den Direktionsrat des Königl. Konservatoriums. Als Komponist von Chören hat er sich bekannt gemacht, auch schrieb er eine Oper „Heros Hochzeit“.

\* Der Königl. Hoflieferant Hr. August Paulus, Inhaber der Geigenbauanstalt Richard Weichold in Dresden, hat in dankenswerter Weise dem Königl. Konservatorium eine Preissioline gestiftet, die dem Studierenden Hrn. Adolf Friske aus der Violinklasse des Hrn. Kammermusikus Lange-Frohberg geschenkt wurde.

\* Die Vorberichtigungen für die Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913, die der Sächsische Kunstverein in seinen schönen Räumen auf der Brühlischen Terrasse veranstaltet, sind jetzt in vollem Gange. Um

für dieses Unternehmen mit Sicherheit eine hohe künstlerische Grundlage zu gewinnen, erfolgte die Auswahl der Kunstwerke durch Delegierte, welche die deutschen Kunstdäte bereisten und die Künstler in ihren Ateliers aufsuchten. Auch das Ausland wird vertreten sein; die Bearbeitung dieser Abteilung war Hrn. Hofkunsthandlern Hermann Holt übertragen worden. Morgen tritt die Ausstellungskommission zusammen, der außer den Vorstandsmitgliedern des Kunstvereins die hiesigen Künstler: Karl Brose, Prof. Wilh. Claudius, Ferdinand Dorsch, Adolf Fischer-Gurig, Prof. C. Groß, Prof. O. Gußmann, Edmund Körner, Prof. Ludwig Otto, Prof. Peter Pöppelmann, Joh. Walter-Kurau, Heinr. Wedemeyer und Prof. Oskar Zwintscher angehören. Sie wird die Auswahl unter den frei eingesandten Werken treffen und mit dem Aufbau der Ausstellung beginnen, die noch vor Pfingsten eröffnet werden wird.

\* In der Ausstellung Paul Baum in der Galerie Ernst Arnold gingen drei Gemälde und zwei Zeichnungen in Privatbesitz über. Die außerordentlich rege Nachfrage nach Werken von Louis Corinth hat Veranlassung gegeben, im kleinen Parterresaal noch einige Gemälde dieses Künstlers auszustellen, die in der kürzlichen Corinth-Ausstellung nicht enthalten waren. Im ersten Saale des Obergeschosses hat der Berliner Bildhauer Georg Erhart eine Ausstellung von ein- und mehrfarbigen Radierungen, sowie Handzeichnungen veranstaltet.

Kunstsalon Emil Richter, Prager Straße. Nächste Woche bleiben vorläufig noch ausgestellt die Sammlungen Joh. Walter-Kurau, Maximilian Roehold, Otto Modersohn, Fredrik Rohlfs und Hans Blanke. In Vorbereitung ist eine Ausstellung von Werken des Berliner Malers Hermann Schmiechen (darunter Bildnisse hervorragender Persönlichkeiten); gleichzeitig wird der Wiener Maler Karl v. Dombrowsky eine Sammlung von Jagd- und Tierbildern ausspielen.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Im Residenztheater geht morgen, Sonntag, nachmittags 1/2 Uhr die Feste „Filmzauber“ bei ermäßigten Preisen lebhaftig in dieser Spielzeit in Szene. Von der Operette „Hoheit tanzt Walzer“ finden nur noch zwei Aufführungen statt, und zwar morgen, Sonntag, und am Dienstag, abends 8 Uhr. Montag abend 1/2 Uhr geht zum letztenmal die Operetteneinheit „Die Prinzenjagd“ und am Mittwoch als Schlussvorstellung die Operette „Grigri“ in Szene. Für die Sommerpielzeit sind von der Direktion des Residenztheaters die Preise der Plätze für alle Vorstellungen bedeutend ermäßigt worden. Sämtliche Vorstellungen beginnen abends 8 Uhr. Vom 1. Mai an gelangt täglich, mit neuer Ausstattung, neueinspiert, das große Ausstattungsstück „Die Reise um die Erde in 80 Tagen“ nebst einem Vorspiel „Die Wette um eine Million“ von d'Enery und Jules Verne, Musik von G. A. Nalda, zur Aufführung.

\* Centraltheater. Das English Theatre des Direktors A. Noubaud aus London veranstaltet am nächsten Dienstag, nachmittags 1/2 Uhr ein zweites Gastspiel. Zur Aufführung kommt „The school for scandal“, a comedy in 5 acts by Sheridan. Der Vorverkauf für diese Vorstellung findet wochentags von 10, Sonntags von 11 bis 6 Uhr an der Kasse des Centraltheaters statt.

\* Die für 6. Mai geladenen Karten für die zum Besten des Richard Wagner-Denkmalstands stattfindende, auf Mittwoch, den 21. Mai, 5 Uhr nachmittags verlegte große Muftiaufführung behalten Gültigkeit. Eine Zurücknahme von Karten, die am 21. Mai nicht benutzt werden können, erfolgt in den Kartenverkaufsstellen nur bis mit 29. April, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

### Mannigfaltiges.

Dresden, 26. April.

\* Unter zahlreicher Beteiligung der Elternschaft, von ehemaligen Schülern, von Schulmännern und von Ehrenbürgern, unter denen man auch Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bemerkte, wurde am 24. d. M. die Feier des 75-jährigen Bestehens der IV. Bürgerschule in der Neustadt begangen. Nach dem allgemeinen Gesang: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren“ sprach der Religionsinspektor der Schule, Hrn. Pastor Unger, ein tief empfundenes Gebet. Ein Prolog und Gesänge des Schulchors umrahmten die Ansprache des Direktors der Schule, Hrn. Dr. Richter. Er wünschte einen Rückblick auf die Entwicklung der Schule, die gegenwärtig 36 Klassen und eine Sekunda mit rund 1300 Kindern besitzt, die von 37 Lehrern unterrichtet und erzogen werden und kam dann in seinen weiteren Aufführungen auf die Stellung der Bürgerschule, ihre Entwicklung und fünfzigjähriges Ziel zu sprechen. Die fünfzigjährige Bürgerschule werde eine ihrer Hauptaufgaben darin erbliden müssen, nicht nur in den unteren vier Klassen Vorbereitungssätze für die höheren Schulen zu sein, sondern in ihren Oberklassen nach einem neunjährigen Schulbesuch für unseren schwer um seine Existenz ringenden Mittelstand einen gut vorbereiteten Nachwuchs heranzubilden. Dazu sei es nötig, daß man ihn wie in Preußen gewisse Berechtigungen verleihe: Befreiung zur Einjährig-Freiwilligenprüfung vor dem 17. Jahre, zur mittleren Beamtenlaufbahn und zum Besuch gewisser technischer Lehranstalten, höherer landwirtschaftlicher, Gartenbauschulen etc. und für die Mädchen Befreiung zur Prüfung für die Handarbeits- und Haushaltungsschullehrerinnen. Die IV. Bürgerschule würde durch ihre zentrale Lage und durch ihre Größe, zumal wenn der geplante Erweiterungsbau an der Melanchthonstraße durchgeführt werde, in erster Linie zur Gründung einer höheren Bürgerschule geeignet sein. Zum Schlusse seiner mit lebhaftem Beifall aufgenommenen und von hohem Idealismus für die Aufgaben der Bürgerschule erfüllten Aufführungen sprach der Direktor seinen herzlichsten Glückwünsche für eine gesegnete Zukunft aus. Namens des Lehrerkollegiums der IV. Bürgerschule überreichte Hr. Oberlehrer Geißler eine vom Kollegium aufgebrachte Spende in Höhe von 350 M. als Grundstock für einen Fonds, dessen Zinsen zur Unterstützung und Auszeichnung würdiger Schüler verwendet werden sollen. Als Vertreter des Elternausschusses übergab dessen Vorsitzender Hr. Oberst Hellmer einen von den Eltern gesetzten Steinwegsflügel und 1500 M. in bar zur Unterstützung des genannten Fonds. Im Namen der früheren Lehrkräfte überreichte der ehemalige Direktor der Schule

Hr. Krebschmar die herzlichsten Glückwünsche zugleich mit zwei wertvollen Bildern. Die 4. Bürgerschule, in deren Räumen die IV. Bürgerschule am längsten ihre Tätigkeit entfaltet hat, wünschte durch ihren Direktor Hrn. Hartel Glück, der ein Bild Friedrichs des Großen darbrachte, und der Bürgerschule rechts der Elbe durch seinen Vorsitzenden Hrn. Dr. Baumhann unter Überreichung einer Ehrengabe von 100 M. Ihnen allen dankte Hr. Direktor Dr. Richter mit herzlichen Worten und verlas weiter eine große Reihe von Glückwünschen und schreiben ehemaliger Schüler. Die Feier, die durch Chor, gelänge, einen Prolog und einen Klaviervortrag des Lehrers Schanze auf dem neuen Flügel verhindert wurde, erreichte mit dem gemeinsamen Gesang „Lob, Ehre und Preis sei Gott“ ihr Ende. — Am Abend des 24. April vereinigten sich die früheren Schüler und Schülerinnen und die Vertreter der Elternschaft zu einem zwanglosen Unterhaltungsaufenthalt im Lindeschlößchen Wade, der viel auberlesene künstlerische Genüsse und Unterhaltendes bot und erneut Beweis von dem schönen Einvernehmen ablegte, das zwischen der IV. Bürgerschule und ihrer Schulkommune besteht.

\* Der Hamburger Rat, der beschlossen hat, eine neue Hafen-Desinfektionsanstalt zu bauen, hat eine Sanitätskommission von zwölf Herren nach Dresden geschickt, die gestern die von Sr. Eggelingen Hrn. Wirths Geb. Rat Dr. Lingner für den städtischen Desinfektionsdienst eingerichtete Desinfektionsanstalt in der Fabrikstraße 6 besichtigt haben. Die Herren nahmen die Dresdner Anstalt auf das eingehendste in Augen und äußerten sich wiederholst in durchaus lobender Weise über die außerordentlich praktischen und modernen Einrichtungen, die sie als musterhaft bezeichneten. Sie erkannten auch unumwunden an, daß sie bei weitem besser seien als andere Einrichtungen, die sie bisher gesehen hätten, und auch besser als die in Hamburg. Besonders wurde allseitig das äußerst sinnreiche und doch so einfache System der Kontrolle der Tätigkeit der Beamten und die Schnelligkeit der Arbeitserledigung bewundert. Nach lebhaften Worten des Taubes für das Gezeigte, das ihnen höchst wertvolle Anregungen für die in Hamburg zu erbauende Anstalt gegeben habe, reisten die Herren wieder ab. Die Dresdner Zentrale für Desinfektion hat schon verschieden neu eingerichteten Anstalten als Vorbild gedient, und zwar nicht nur in Deutschland, wie in Bremen, Altona, München, Kiel, Wilhelmshaven etc., sondern auch im Auslande.

\* Da das Osterfest der morgänlichen Christenheit dies Jahr fünf Wochen nach dem unsrigen fällt, so begaben morgen die Russen und Griechen sowie die orthodoxen Volkschaften des Balkans ihre Osterfeiern. Auch in der hiesigen Kaiserl. russischen Gesandtschaftskirche findet heute in der Mitternachtshunde die Auferstehungsfestlichkeit statt, nachdem in der abgelaufenen Karwoche alltäglich zweimal die Gläubiger dieses Glaubens sich in Andachten vereint hatten. Morgen um 5 Uhr und Montag um 11 Uhr finden in der Kirche Fortsetzungen der Osterfeiern statt.

\* Da die in Berlin am 8. d. M. wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Malergewerbe geschieden sind, so ersucht der Arbeitgeberverband im Maler-ic. Gewerbe für die Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden und Bautzen seine Kundenschaft, ihn in dem ihm aufgedrungenen Kampfe wie bisher weiter zu unterstützen. (Vergl. Ankündigungsteil.)

\* Morgen ist der letzte Sonntag der Sarafani-Spielzeit. Schon deutet der Vorverkauf darauf hin, daß sich alles bereit, noch einmal die Sehnsüchtigkeit des Zirkus zu genießen. Und Sarafani bietet viel, ja überzeugend. „Wild West“ steht ungelöst nachmittags wie abends auf dem Programm, das prächtige exotische Schauspiel mit seinen wunderbaren Wassereffekten. Nur fünf Tage bleibt der Zirkus noch in Dresden. Abends gestalten bekanntlich die kleinen Preise, nachmittags halbe Preise.

\* Heute früh in der sechsten Stunde erfolgte an der Hauptstraße der Bruch eines Hauptrohres der Wasserleitung. Durch Angehörige des Wasserwerks und einer Feuerwehrabteilung wurde der weitere Zufluss abgesperrt. Das von dem ausgestromten Wasser aufgerissene Erdreich hatte sich auch auf den Straßenbahnen abgelagert und wurde von der Feuerwehr beiseite gebracht.

\* Aus dem Polizeibericht. Am Sachsenplatz wurde gestern vormittag gegen 12 Uhr eine etwa fünfzig Jahre alte Unbekannte, die kurz zuvor an der Haltestelle der Postenauer- und Stephanienstraße auf einen Straßenbahnenwagen der Linie Nr. 18 gestiegen war, um durch Umsteigen am Sachsenplatz nach der Schönitzer Straße zu gelangen, plötzlich unwohl und verlor die Besinnung. Man brachte sie sogleich nach der Sanitätswache auf der Marschallstraße, wo sie infolge eines Herzschlags verschied. Die Tote wurde nach dem Leichenwagen Friedhof überführt. Sie hat graumelierte Haare, blaue Augen, einige Zahnlücken und war bekleidet mit grauem Jackett, grau und weiß gesprenkelter Bluse, dunkelgrauem Rock, weiß und rotfarbigem Unterrock, blaugestreifter Schürze, weißer Wandhose, weißem Borchenthemd, schwarzem Sammetgürtel und eben solchen Strümpfen und Schnürschnüren. Ferner wurden zwei Schlüssel und 5 M. bares Geld bei der Unbekannten vorgefunden. Nähere Nachrichten über dieselbe werden an die Königl. Polizeidirektion, Centralstelle für Verbrechen, erbeten.

\* Bericht der Landeskriminalpolizei. Ein ganz gemeingefährlicher Einbrecher, der 30-jährige Gärtner Mehnert aus Hohenstein-Ernstthal, wurde am 15. April 1912 in Röhrwein von der dortigen Polizei bei einem Geldschrankenbruch überrascht und festgenommen. Mehnert ist nachgewiesenemal im Anfang vorigen Jahres in fast ganz Sachsen umhergezogen und hat in höherer Weise mit Axt und Beil Einbrüche verübt. Durch die Erörterungen der Landeskriminalpolizeibrigaden Dresden, Freiberg und Chemnitz sowie der zuständigen Landgendarmerie und Polizei wurden dem Einbrecher mehrere Geldschrankenbrüche sowie eine große Anzahl Einbrüche in Villen, Kontore und Eisenbahnhäusern, die er in Görlitz, Altenberg, Königsbrück, Robenau, Oberan, Rottendorf, Röhr-

wein, Floßplatz-Warmbad, Röhrwein, Freiberg und Umgebung verübt hatte, nachgewiesen. Mehnert wurde am 25. April von dem Königl. Landgericht in Freiberg zu 13 Jahren Zuchthaus und Nebenstrafen verurteilt. — Am 10. Dezember 1912 abends wurden in Niederschönau bei Döbeln von der Landgendarmerie mit Hilfe von Ortsbewohnern der Geschäftseigene Mauder und der Wohnungslose Arbeiter Donat, beide aus Böhmen, wegen eines dort kurz vorher gemeinschaftlich verübten Einbruchs festgenommen. Durch die weiteren von den Landeskriminalbrigaden Bautzen und Dresden vorgenommenen Erörterungen konnten Mauder und Donat bis jetzt noch sechs Einbrüchebstähle in der Nacht zum 23. August v. J. in Ebersdorf bei Löbau, fünf in der Nacht zum 29. August v. J. in Chemnitz, sechs in der Nacht zum 23. Oktober v. J. in Hinterzissen und Liebethal bei Pirna und zwei in der Nacht zum 24. Oktober v. J. in Riesnitz bei Lommatzsch nachgewiesen werden; außerdem dem Donat zwei Einbrüche in der Nacht zum 12. April v. J. in Paulitz bei Riesa und eines in der Nacht zum 16. Mai v. J. in Reinhardtsgrima bei Dippoldiswalde. Die beiden Einbrecher, denen es hauptsächlich auf die Erlangung von Vermögen ankam, hatten sich fast in allen Fällen durch Verträumern eines Gentz's Eingang verschafft.

\* Das 40jährige Arbeitsjubiläum begeht am Sonntag bei der Firma Gebrüder Barnewitz in der Fasanstraße der Eisendreher Hrn. Klunker. Der Jubilar ist auch ein Mitbegründer des Evangelischen Arbeitervereins.

### Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 26. April früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beschaffenheiten heut 11 Uhr			
		Mrz.	Aug.	Wind	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	120	8,5	22,5	-	13,5	SW 1	befreit, trocken
Zeitz	120	8,5	22,1	-	12,4	SW 1	-
Bautzen	202	10,1	22,4	-	14,8	S 1	trocken
Görlitz	210	9,6	22,0	0,2	12,0	SW 1	befreit, kein Regen
Blasewitz	245	9,7	20,4	-	14,3	SW 1	befreit, trocken
Chebnitz	222	8,6	21,0	-	12,2	-	trocken
Plauen	239	8,8	20,5	0,4	12,2	-	befreit, trocken
Freiberg	256	10,1	18,8	-	12,0	-	-
Edwardsberg	255	7,8	20,2	0,1	10,5	SW 1	-
Bar. Eger	505	4,8	18,8	1,2	9,8	SW 1	befreit, fast trocken
Kaaden	422	7,5	19,5	-	11,0	S 1	halbdurchdringt, trocken
Wilsdruff	151	7,9	17,5	-	11,1	W 1	trocken
Geisingen	112	2,0	17,6	-	9,0	SW 1	befreit, trocken
Großröhrsdorf	1212	-	-	-	-	-	-

Die Wetterlage zeichnet sich auch heute durch die Neigung zur Entwicklung von Teilebilden aus. Während bislang auch Teilweise erkennbar waren, sind gegenwärtig nur einzelne Teilhöhe vorhanden. Ein solches lagert jetzt mitten über Sachsen und zieht sich auch weiter auszubreiten zu wollen. Weiter wird demzufolge vorherrschen, jedoch sind auch häufig Gewitterwolken ausgeschlossen, wenn auch wenig wahrscheinlich.

Ausblick für den 27. April. Schwache Luftbewegung, meist heiter, warm, vorwiegend trocken, Gewitterneigung.

### (Gingesandt.)

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
ALKALISCHER  
SAUERBRUNN

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

© 1912

Gegenstände des täglichen Lebens, vor allen Dingen unsere Umgebung und Wohnstätten sind ein Feld, auf dem sich Schunderzeugnisse noch sehr breit machen und ihren verderblichen Einfluss ausüben. Unser Heim mit seiner Einrichtung soll ein Spiegelbild unseres eigenen Ich sein, damit man mit dem Sprichwort sagen kann: „Kein Heim mein Stolz“ und jeder selbst ist dazu berufen, bessern einzutreten. Vieles ist ja schon getan worden und die künstlerischen Ausstellungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie man sich noch künstlerischen Grundzügen preiswert einrichten kann. Aber noch immer hört man die Frage, ob künstlerisch durchgebildete Möbel und Gebrauchsgegenstände zu teuer und nur Begüterten zugängig seien. Demgegenüber hat sich ein unlängst ins Leben gerufener Verein mit dem Titel „Deutsche Wohnungskunst“ Verein für neuzeitliche Wohnungskultur, e. V., zur Aufgabe gemacht, für die kulturelle Hebung der Wohnungsausstattung und Gebrauchsgegenstände unter Heranziehung anerkannter Künstler und Kunstgewerber zu wirken und besonders auch für einfache, bürgerliche Wohnungen künstlerische Entwürfe zu beschaffen, die unter gemeinschaftlicher Bewertung durch seine Mitglieder und damit herbeigeschaffter Verminderung der Künstlerhonorare die Grundlage für äußerst wohlsitzende Einrichtungsgegenstände bilden. Die auf dieser Basis entstandenen künstlerischen Gebrauchsmöbel werden unter der Marke W. R. Möbel (Abkürzung für Wohnungskunst) in den Handel gebracht und in Form von Sonderausstellungen gebrauchstauglicher Wohnungen dem Publikum vorgeführt. Damit sollen zugleich Anregungen gegeben werden, wie man seine Wohnung nach künstlerischen Grundzügen einrichten soll. Den Alleinverkauf der W. R. Möbel für Sachsen haben die Werkstätten für Wohnungskunst Otto Schubert in Dresden, Wallstraße 14.

\* Das seit 33 Jahren Waisenhausstr. 38 bestehende Hut- und Schirmgeschäft von Fischer & Puschel ist von heute nach Ringstrasse 23 (zwischen Georgplatz und Moritzstraße) verzogen. Das Geschäft wird in bekannter stolzer Weise weitergeführt.

## Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Es ist mehrfach vorgekommen, daß Sitzplätze in Eisenbahnwagen 4. Klasse, die von den Inhabern auf einer Unterwegsstation mit längeren Aufenthalte verlassen worden waren, von anderen Reisenden eingennommen worden sind, trotzdem sie ordnungsmäßig belegt waren. Zur Vermeidung dergleichen Vor kommen wird darauf aufmerksam gemacht, daß die in § 19 Absatz 4 der Eisenbahnverordnung getroffene Bestimmung über das Belegen von Plätzen auch für die 4. Wagenklasse Gültigkeit hat. Ein Reisender, der seinen Platz in der 4. Wagenklasse verläßt und ihn belegt, verliert also nicht den Anspruch darauf.

## Börsenwirtschaftliches.

Die Aktionäre der Aktien-Färbererei Münchberg vorm. Knab & Einhardt in Münchberg werden im Anlündigungsteile der heutigen Nummer unseres Blattes zum Umtausch ihrer alten Aktien aufgefordert, bezahlt, das an je zwei alte Aktien eine neue zum Kurs von 115 % abgänglich 4 % Binsen aus dem Nominalbetrag bis zum 30. Juni 1913, angeboten wird. Dieses Bezugssrecht muß bis einschließlich 9. Mai ausgeübt werden. Näheres ist der betreffenden Anzeige zu entnehmen.

\* Berliner Börsenbericht vom 26. April. (Sond 8 hörse.) Die Börse behielt heute zum Wochenabschluß die alte Grundstimmung bei. In der Londoner Börsenkonzern war gestern die unveränderte Einigkeit der Großmächte erneut belastet worden. Hieraus folgerte die Börse, daß die montenegrinische Angelegenheit schließlich eine befriedigende Lösung finden werde. Ein etwas regeres Geschäft entwickelte sich am Montanaktienmarkt. Hier regten die nach Bekanntmachungen in Aussicht stehenden großen Aufträge der Eisenbahndirektion an. Bevorzugt waren Bodenwerke und Eisenstaal mit einer Kurssteigerung um 2 %. Mit mäßigen Gewinnen folgten die übrigen gleichartigen Werte. Für die Stärkung der Kohlenaktien verwies man u. a. auf die höheren Betriebsergebnisse einzelner Zechen. Lebhafte Begehrte zeigte sich auch für Schiffsaktien, woron namentlich Hanse und Hamburger Palestahrt im Kurs angingen. Hier wirkten anregend Hamburgs Neubungen von der Erweiterung von Sonderbahnen zur Versorgung des starken Frachtabverkehrs. Auf den sonstigen Märkten war die Kurzbesserung der russischen Bantien bemerkenswert, wofür man begründend auf den günstigen russischen Staatsauslandsbericht verwies. Canadian befand sich im Einstieg mit London eine feste Haltung. Die Eröffnung der New Yorker Börse machte hier keinen Einbruch. Prinz Heinrichs Bahn gewann infolge der Aufwärtsbewegung am Montanaktienmarkt. Im allgemeinen aber verhielt sich die Spekulation ziemlich zurückhaltend, da man die weitere Entwicklung der politischen Lage abwarten wollte. Täglich handeltes Geld 3 bis 3½ %. Die Säpe für Ultimogeld waren an der Börse und bei der Seehandlung die gleichen wie gestern.

\* Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der hädischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 23. April. Marktlage: Das Geschäft, besonders in jungen Grünlwaren, war allgemein lebhafter. Geschlachtetes Haustiergut ruhig. Apfel, Zitrone, Orangen und Bananen gut gefaßt. Von Grünlwaren Spinat, Radieschen, Radicchio und Rettiche stellte abgesetzt. Spargel reichlicher zugeführt und billiger. Kartoffeln niedriger. Sonst unverändert. Kaninchens, geschlachtetes Haustiergut, Butter, Fäule, Eier und Honig unverändert. Rindfleisch 8 bis 12 M., gelbe Rindfleisch 10 bis 17 M., Rinderfleisch 12 bis 20 M. für 50 kg. amerikanische Apfel eine Kiste 20/22 kg brutto 10 bis 12 M., italienische Apfel eine Kiste 20/22 kg brutto 18 M., 300er 12 bis 18,50 M., spanische Apfel 420er 18,50 bis 23 M., 714er 28 M., Zitrone 10,50 bis 15 M. für 300er Kiste. Blumenkohl 40 bis 60 M., fremder Kopfsalat 10 bis 12 M. für 100 Stück. Weißkraut 5 M., Kohlräbisch 8 M., Spinat 8 bis 10 M., Radieschen 30 bis 60 M., Paradiesapfel 35 bis 60 M. für 50 kg. Sellerie 2,40 bis 10 M., diebiger Kopfsalat 2 bis 10 M. für 60 Stück. Radieschen 2,40 bis 2,80 M. für 60 Stück. Spargel 70 bis 110 M., Zwiebeln 1,30 bis 1,40 M. für 1/2 kg. Salatgurken 25 bis 55 M. für 1 Stück. Diebiger Kartoffeln 2,50 bis 3 M., Zwiebeln 15,00 bis 16 M., Maultaschen 9,50 bis 10 M. für 50 kg.

\* Großhandelspreise für Stroh und Hen am 24. April. (Mitteilung vom Südlichen Statistischen Amt Dresden). Preise ab Bahnhof: Roggenstroh, Ziegeldreisch 50 kg 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf. Roggenstroh, Dreidreisch 50 kg 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf. Hen in Bündeln 50 kg 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 90 Pf. Hen trocken 50 kg 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 60 Pf.

\* Dresdner Marktpreise am 26. April. Hen in Gebund 50 kg 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 70 Pf. Zum Verlauf kamen 5 Buben mit einer 196 M. Hen. Roggenstroh, Ziegeldreisch, per Scheit 32 M. — Pf. bis 34 M. — Pf.

Berlin, 26. April. (Produktionsbörse) Weizen per Mai 211,75, per Juli 217,50, per September 207,50. Get. Roggen per Mai 166,25, per Juli 171,50, per September 170,25. Getreipet. Hafer per Mai 168,25, per Juli 174,00.

Fest. Mais amerik. mig. per Mai —, per Juli —, per September 160 Pf. per April —, per Mai 66,30, per Oktober 66,70. Fest.

## Tageskalender Sonntag, 27. April.

### Königl. Opernhaus.

#### Oberst Chabert.

Rufstrotzgöbl in drei Aufzügen von Hermann W. v. Woltershausen (Mittlere Preise).

Graf Chabert W. Soomer Derville, Adolat D. Babor

Graf Jérôme J. Soot Gobebel Schrei J. Buttig

Nosine, J. Gemahlin H. Forti Boucard J. der H. Küdiger

Aufgang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag: Salome. Aufgang 1/2 Uhr.

### Königl. Schauspielhaus.

#### Die gelehrten Frauen.

Luftspiel in fünf Akten von Molére. In deutschen Versen von Ludwig Fulda.

Goyal W. Müller Libanier Th. Becker

Philaminte, s. Frau B. Ulrich Löffelin Schöngest R. Weinmann

Armane | Tochter W. Berden Badius, Gelehrter E. Huff

Dencritte | Tochter W. Jouf Martine, Kochin A. Schindler

Reist W. Meyer Lépine, Bedienter C. Jacobie

Belle W. Diacono

#### Der eingebildete Kraule.

Luftspiel in drei Akten von Molére. Deutsch von Ludwig Fulda.

Argan H. Böckeler Dr. Diofotus A. Meyer

Belina, s. zw. Frau A. Diacono Thomas E. Vogelberg

Angelique | Tochter A. Jouf Dr. Purgon E. Huff

Louison | Tochter A. Lieboldt Beaumont, Apotheker Th. Reichert

Berald, s. Bruder H. Wahlberg de Bonnefoi, Notar R. Weinmann

Cleant W. Wirth Loinette, Dienstm. H. Körner

Aufgang 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag: Die Torgauer Heide. Hanns Frei. Aufgang 1/2 Uhr.

### Residenztheater.

Rathmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Filmzauber. Posse.

— Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Hoheit tanzt Walzer. Operette.

Montag (Operetten-Abonnementvorstellung 6. Serie): Die Prinzenjagd. Aufgang 1/2 Uhr.

### Centraltheater.

Rathmittags 1/4 Uhr: Der siebe Augustin. — Abends 8 Uhr:

Das Liebesanatorium.

Vittoriahalon. Zwei Varietévorstellungen. Aufgang 4 u. 8 Uhr.

### Wochenspielplan der Dresdner Theater vom 27. April bis 5. Mai 1913.

Tag	Königl. Opernhaus	Königl. Schauspielhaus	Residenz-Theater	Central-Theater
Sonn-	8: Oberst Chabert.	1/2: Die gelehrt. Frauen. D. eingebild. Kraule.	1/2: Filmzauber. Hoheit tanzt Walzer.	8: Liebesanatorium.
Mon-	8: Salome. G. Barth a. G. E. Sommer o. G.	1/2: Die Torgauer Heide. Hanns Frei.	1/2: Die Prinzenjagd.	8: Liebesanatorium.
Dien-	1/2: Tiefland.	7: Genoveva.	8: Hoheit tanzt Walzer.	8: Liebesanatorium.
Mitt-	6: Siegfried.	1/2: Die gelehrt. Frauen. D. eingebild. Kraule.	8: Grigi. (Schluß der Winterstücke.)	8: Liebesanatorium.
Don-	1/2: Mignon.	7: Wilhelm Tell.	1/2: Heidelberg.	8: Die Reise um die Erde.
Frei-	1/2: Wenn ich König wär'.	1/2: Eine Frau ohne Bedeutung.	8: Die Reise um die Erde.	8: Die Reise um die Erde.
Sonn-	1/2: Carmen.	7: Genoveva.	8: Die Reise um die Erde.	8: Die Reise um die Erde.
abend				
Sonn-	6: Siegfried.	1/2: Blasius.	1/2: Heidelberg.	8: Die Reise um die Erde.
ing		7: E. Vollmann a. G.	8: Die Reise um die Erde.	8: Die Reise um die Erde.
Mon-	8: Rölls- vorstellung.	1/2: Richard II.	8: Die Reise um die Erde.	8: Die Reise um die Erde.

### Varietévorstellung.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.

Im Königl. Opernhaus wird Montag, den 28. April, das musikalische Drama „Salome“ von Richard Strauss aufgeführt. Die Befreiung ist die folgende: Herodes — Dr. Sommer (als Gast), Herodias — Fr. Tsvanai, Salome — Fr. Barth (als Gast), Jochanaan — Fr. Beckon, Tage der Herodias — Fr. Bender-Schöfer, Zaratho — Fr. Endertlein, Juden — Herren Küdiger, Pauli, Endertlein und Stmold.

Im Königl. Opernhaus geht Mittwoch, den 30. April, Richard Wagners Siegfried in neuer Einstudierung und Ausstattung in Szene. Die Befreiung ist wie folgt: Siegfried — Fr. Vogelstrom (zum erstenmal), Wanderer — Fr. Soomer, Alberich — Fr. Babor, Mime — Fr. Küdiger, Fafner — Fr. Tschirner, Brünhilde — Fr. Barth (zum erstenmal), Waldvogel — Fr. Seebe (zum erstenmal).

### Letzte Nachrichten.

Strasburg, 26. April. Se. Majestät der Kaiser nahm um 10 Uhr vor dem Kaiserpalast den Befehlsmarsch der Truppen des Standortes Strasburg entgegen. Sämtliche Truppen waren zu Fuß. Der Kaiser stand in Generalsuniform vor der Säulenhalde des Palastparitals.

Berlin, 26. April. (Produktionsbörse) Weizen per Mai 211,75, per Juli 217,50, per September 207,50. Get. Roggen per Mai 166,25, per Juli 171,50, per September 170,25. Getreipet. Hafer per Mai 168,25, per Juli 174,00.

Staatssekretär v. Jagow: Auf Beschluß der Botschafterkonferenz in London haben die Mährle festgesetzt, daß Skutari Albanien gehören sollte. Durch die Einnahme Skutaris wird daran nichts geändert. (Bravo!) Der König von Montenegro wird aufgefordert werden, die Stadt zu räumen. Die Maßnahmen, die zu treffen sind, wenn er nicht folgt, werden zu beraten sein. Recht kann sich heute nicht sagen. (Bravo und Heiterkeit.)

Berlin, 26. April. Der Präsident der Handelskammer Berlin Geh. Kommerzienrat Wilhelm Herz ist aus Anlaß seines heutigen 90. Geburtstags zum Wiell. Geh. Rat mit dem Präsidat Eggersen ernannt worden. Handelsminister Dr. Sydow überreichte heute vormittag die Ernennungsurkunde dem Jubilar persönlich.

Beuthen, 26. April. Bei der gestrigen Abendschicht saßen 1748 Bergleute, bei beiden Schichten gestern zusammen 48 696, bei der heutigen Frühshift 34200. Auch auf den fiktionalen Gruben dehnt sich der Streik aus.

Paris, 26. April. Eine offizielle Mitteilung besagt: Da die französische Flotte es nicht gestattet, daß die französischen Geschwader sich von ihren Stützpunkten entfernen, wird die unter dem Befehle des Admirals Vas de Lapereyre stehende Flotte die diesjährigen großen Manöver im Mittelmeer vom 2. bis 21. Juni und das Geschwader des Admirals Faberan seine Manöver vom 2. bis 19. Juli im Ärmelkanal abhalten.

Konstantinopel, 26. April. Die fremden Missionen übergaben der Porte eine identische Note, wonach sie erklären, daß die Anwendung der jüngst durch ein Spezialgesetz reformierten Munizipalzölle auf die Fremden, worüber die Porte einst auf das Ereignis des Geschehens im Amtsblatt verwies, hat, nur nach vorherigem Einvernehmen mit den Missionen geschehen könnte. Diese könnten hierzu zunächst probeweise für drei Jahre unter der Bedingung einwilligen, daß die Erträge der Munizipalzölle wirklich und ausschließlich für die Munizipalausgaben verwendet würden. Sodann macht die Note verschiedene Vorbehalt und schlägt einzelne Abänderungen des Gesetzes insbesondere bezüglich der Höhe einzelner Zölle vor.

Konstantinopel, 26. April. Der Wali von Adrianopel, Halil Bey, der hier eingetroffen ist, erklärte in einem Interview: Während der Belagerung der Stadt haben die Verbündeten der Türken an Toten nicht über 2000 und an Verwundeten 7000 betragen. Von letzteren fanden jedoch 8000 nach erfolgter Heilung wieder zur Front gehen. Diese Zahlen enthalten nicht die Verluste während des letzten Sturmes. Der Wali schätzt die Verluste der Bulgaren bei dem letzten Sturm auf 6500 Tote. Getriebe, 26. April. Ein hier umlaufendes Gerücht will wissen, daß Sad Pasha kehe im Begriffe ist, sich zum Fürsten von Albanien proklamieren zu lassen.

Peking, 26. April. Der Vertrag über die Fünfmächtelei ist parasiert worden und wird heute abend um 10 Uhr unterzeichnet werden. Japan hat auf seinen Anspruch, einen Berater zu ernennen, verzichtet.

## Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 96.

Dresden, 26. April.	
<tbl



# 2. Beilage zu Nr. 95 des Dresdner Journals Sonnabend, 26. April 1913.

## Reichstag.

Sitzung vom 25. April 1913.

Am Bundesstaatliche die Staatssekretär Rüha, Dr. Goll. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 17 Minuten.

Auf der Tagesordnung standen zunächst kurze Anfragen. Abg. Dr. Weiß (soz.) fragte an, ob Verhandlungen zwischen den in Neufarmerun vereinigten Konzessionsgesellschaften und den verbündeten Regierungen über die künftige Stellung der Gesellschaften geführt worden sind.

Gesekretär Dr. Stein: Die Kolonialverwaltung hat Abmachungen bisher noch nicht abgeschlossen, sie ist aber entsprechend der Lage bei zweiter Lesung des Staats bereit, jetzt die Vorschläge der Gesellschaften entgegen zu nehmen.

Abg. Lic. Mumm (wirtsh. Bdg.) fragte nach Gründen des ergebnislosen Verlaufs der Brüsseler Spirituosenkonferenz 1912.

Ein Regierungsvorsteher gab, auf der Tribüne vor unverständlich, die gewünschte Auskunft über die zwischen Deutschland und England geplogenen Verhandlungen, die die Erhöhung des Mindestzahles der Einfuhrzölle und die Festlegung der Verboten für Spirituosen in den Kolonien bezeichneten. Es werde gegenwärtig ver sucht, Frankreich für das Abkommen zu gewinnen.

Es folgte die zweite Lesung eines Nachtragsetats für die Schutzegebiete.

Es soll durch die Vorlage die Möglichkeit geschaffen werden, die für die Schutzegebiete eröffneten Kredite je nach Lage des Geldmarktes entweder durch Vergabe von Schutzebietsscheinen oder durch die Gewährung von Reichsbanknoten zu verwirklichen.

Abg. Rosse (soz.): Charakteristisch ist es, daß die bürgerlichen Parteien hier schwiegen, da es sich doch um nicht weniger als 10 Millionen Mark handelt, die der Landwirtschaftsbank überreicht werden sollen. Es wird in Zukunft die Gefahr bestehen, bei großem Viehsterben in erhebliche Reichsnot zu verlieren, da der Landbesitz in Südwürttemberg schon bis zur Höchstgrenze belastet ist.

Der Nachtragsetat wurde bewilligt.

Es folgte sodann die Fortsetzung der zweiten Lesung des Staats für das Reichsschamant.

Zunächst wurde über den von der Kommission vorgeschlagenen Abstecher der zweiten Direktorschaft im Reichsschamant abgestimmt. Die Abstimmung ergab, daß das Plenum einstimmig entgegen dem Vorschlag der Budgetkommission für die Schaffung der neuen Direktorschaft stimmte. (Große Heiterkeit.)

Beim Titel Beihilfen an hilfsbedürftige Kriegsteilnehmer, 31 Mill. M., wünschte

Abg. Arnsdorf (son.): Erleichterungen für die Erlangung der Beihilfen. Bei den jetzt 70-jährigen Kriegsteilnehmern darf man nicht so engherzig sein; auf ärztlicher Atteste sollte man verzichten. Weiter sollte die Beihilfe auf die Veteranen ausgedehnt werden, die nicht ins Feld ausgerückt sind, sondern gesangenentransportsdienste u. c. besorgten müssten. Auch hilfsbedürftigen Veteranen sollte eine kleine Unterstützung zuteil werden. In diesen Jubiläumsjahr haben wir besonderen Anlaß, diese alte Dankestschuld abzutragen. (Lebhafte Beifall.)

Staatssekretär Rüha: Die fürstlich von mir in Aussicht gestellte Gesetzvorlage, welche die Veterandenbeihilfen erhöht, ist gekennzeichnet vom Bundesrat angenommen worden. (Bravo!) Ich hoffe, daß der Entwurf dem Hause schon in den nächsten Tagen zugehen wird.

Abg. Bruschoff-Rüllbach (fortsch. Bp.): Ich dankte dem Staatssekretär für seine Auskündigung des Gesetzes, an dessen Zustandekommen wir gern mitarbeiteten, damit endlich die Veteranenfrage von der Tagesordnung verschwindet. (Bravo!)

Abg. Böppisch (Bde.): Eine gesetzliche Regelung der Veterandenbeihilfe ist nötig, zumal es jetzt vorgelommen ist, daß ein polnischer Veteran wegen seiner politischen Überzeugung mit Entziehung der Rente bestraft worden ist. Das Reich hat die Pflicht, für seine Veteranen zu sorgen und darf sie nicht an die Ge meinden und ihre Kinder verweisen.

Abg. Bürk (Bp.): Ich hoffe, daß es gelingt, schon zum 1. Oktober alle Veteranen in den geistlichen Genuss der höheren Beihilfen zu setzen. Aus politischen Rücksichten darf man einen Veteranen die Beihilfe nicht entziehen; Besinnungsschäuffelei darf nicht eintreten.

Abg. Raabe (soz.): Nach der neuen Vorlage soll die Beihilfe auf 150 M. erhöht werden. Das heißt doch nicht, den Wunsch des Hauses erfüllen. Es ist bedauerlich, daß alte Kriegsveteranen auf der Straße vor Hunger zusammenbrechen können.

Staatssekretär Rüha: Daß das politische Glaubensbekenntnis der Veteranen außer Betracht zu bleiben hat, ist in dem neuen Gesetzentwurf besonders gefaßt. Was den einen Veteranen, der vor Hunger zusammengebrochen sein soll, betrifft, ist festgestellt, daß dieser einen Feldzug überhaupt nicht mitgemacht hat, sondern 1872 nur kurze Zeit Soldat gewesen ist. Eine Veterandenbeihilfe könnte ihm beim besten Willen nicht bewilligt werden. (Sehr gut!)

Abg. Kossmann (B.): Wir freuen uns der in Aussicht gestellten geistlichen Regelung der Veterandenbeihilfe. Es soll eine Erhöhung von 120 auf 150 M. vorgenommen sein; der Schatzkredit sollte aber alles aufzuheben, um, wenn nicht gleich, so doch noch wenigen Jahren eine Erhöhung auf 180 M. eintreten zu lassen.

Abg. Siebenbürgen (son.): Es hat recht lange gebaut, bis unsere Wünsche Erfüllung gefunden haben. Nach der neuen Vorlage werden auch nur die hilfsbedürftigen Gedacht werden können. Wir wünschen auch dringend die Erhöhung auf 180 M., und daß die ganz Erwerbslosen wenigstens das Doppelte des jetzigen Ehrenzobels erhalten. Die Grenze der Bedürftigkeit müßte höher gezogen werden. Der Staatssekretär möge dafür sorgen, daß den alten Veteranen schon am diesjährigen Jubiläum, dem 15. Juni, das neue Gesetz zutreffen kommt. Die Sozialdemokraten haben verschiedene Fälle angeführt von abgewichenen, höchst hilfsbedürftigen Veteranen. Einige Fälle darunter erscheinen doch höchst wunderbar; so die Anführung des Abg. Schöpflin, daß einem Veteran der Ehrenzoll gestundet ist, der doch nicht pfändbar ist, wie festgestellt wurde. Dr. Schöpflin will den Veteranen durchweg 350 M. gewähren; da ist er der große Mann, aber den Staat lehnt er mit seinen Freunden ab; auch nicht einmal die 120 M. können aus Geldern gezahlt werden, welche die Sozialdemokraten bewilligt hätten. Ich halte die Naturage der Sozialdemokraten für eine Farce, für einen plumpen Versuch des Stimmenfangs. (Präsident Dr. Kaempf rügt diesen Ausdruck.) Ich halte das ganze Vorgehen für gemeinen Schwund. (Große Unruhe links; Redner wird zur Ordnung gerufen.) Man vergeße aber auch nicht der Führer dieser Helden, der Offiziere und Unteroffiziere. Die alten Kriegspensionäre stehen viel schlechter als ihre Kameraden vom Jubiläum. Eine Gleichstellung mit den heutigen Pensionären würde höchstens 10 Millionen erfordern; sollten die in dem Jubiläumsjahr nicht aufzubringen sein?

Abg. Kapp-Wartburg (wirtsh. Bdg.): Dankt ebenfalls für die angekündigte Vorlage. Auch mein Partei hält 150 M. für nicht genügend und fordert weitergehende Erledigung der eingehenden Schluhe.

Abg. Werner-Persöhl (Bf.): Begeht ebenfalls die Vorlage dankbar.

Abg. Pauli-Cochen (B.): Den Veteranen sollte der Besuch der Schlachtfelder erleichtert werden.

Abg. Schöpflin (B.): Der Vorwurf des gemeinen Schwundes war den Sozialdemokraten gegenüber unangebracht.

Bürgerpräsident Rose: Der Ausdruck ist schon getilgt worden.

Der Titel wurde bewilligt.

Abg. Dr. Wrendt (Bp.): Die neue Vorlage sollte noch vor den

Wahltagen auf die Tagesordnung gelegt werden, damit sie schnellstens erledigt wird.

Beim Titel Prädikosten bedauert

Abg. Dr. Wrendt (Bp.): daß die Jubiläumsmünzen nicht in genügender Zahl ausgeprägt worden seien.

Abg. Schwarze-Bippert (B.): Die unbekleidten Fünfmarkstücke sollten bestellt werden, ebenso die 25-Pfennigstücke.

Abg. Dr. Dertel (son.): Ich bin an der Befreiheit des 25-Pfennigstückes beteiligt. Dieses Stück ist nur wegen seiner schlechten Ausführung nicht beliebt.

Staatssekretär Rüha: Die 25-Pfennigstücke liegen an die Reichskasse zurück und werden aus praktischen Gründen nicht wieder ausgegeben. Das ist unlösbar und liegt nicht an der Form. Am Taler sind seit 1909 140 Millionen geprägt. Die Fünfmarkstücke sind nicht so beliebt, wie man allgemein behauptet.

Abg. Dr. Dertel (son.): Hinsichtlich unterliegt der Staatssekretär seine Meinung über das 25-Pfennigstück noch einer Revision.

Der Titel wurde bewilligt.

Die Östmarkenzusage für den Stationskontrollent in Posen (450 M.) wurde gestrichen.

Der Staat des Reichsschamantes wurde bewilligt, ebenso der Staat der Reichsschule.

Es folgte der Titel der Allgemeinen Finanzverwaltung.

Die Budgetkommission beantragte hierzu eine Resolution auf Beleistung der sogenannten wilden Buchmacher und Konzessionspflicht für Buchmacher.

Reitere Abgeordnete verschiedener Parteien, soweit sie Wein gegenenden vertreten, empfehlen eine Resolution auf Neuregelung der Bollerhältnisse, der Einfuhrzölle auf Wein, Most, Schaumwein usw., Einschränkung der Zollgangsstationen für Auslandsweine auf einige wenige, um dadurch eine eingehende Untersuchung zu ermöglichen.

Abg. Stolle (soz.): Das System der Einfuhrzölle verteuert die Getreideversorgung des Volkes ungeheuer zugunsten einer kleinen Klasse von Großplantatoren. Zum Wohl des arbeitenden Volkes muß dieses System zu Fall gebracht werden.

Abg. Graf v. Ranis (son.): Wenn vorgelegte Ausführungen über die Getreidepreise sind durch nichts zu widerlegen. Nurichtig ist auch, daß im Osten Preußens der Großgrundbesitz überwiegt, der dortige Kleinbesitz hat das größte Interesse daran, daß die Einfuhrzölle beibehalten werden. Daraus, daß die ländlichen Arbeiter aus dem Osten nach dem Westen abwandern, weil sie dort höhere Löhne bekommen, sieht man, daß es der Landwirtschaft trotz Einfuhrzölle immer noch schlecht geht. An dem mit soviel Mühe erklärten System sollte nicht gerüttelt werden, weil davon nicht bloß die Zukunft der Landwirtschaft, sondern auch die Zukunft des deutschen Vaterlandes abhängt. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Abg. Feiger (fortsch. Bp.): Nach den Börsenberichten werden für Roggen und Weizen erheblich höhere Preise gezahlt, als Graf Ranis angegeben hat. (Hört! hört! links.) Das Einfuhrzöllesystem kann nicht aufrechterhalten werden, es ist ja auch schon dahin geändert, daß man die Scheine zur Einfuhr von Kaffee und Petroleum verwenden kann. Unzweckhaft wird durch die Einfuhrzölle das Getreide im Inland verloren. Hebt man die Futtermittelpölle auf, so ist die deutsche Landwirtschaft in stande, das deutsche Volk mit Fleisch reichlich zu versorgen.

Abg. Dr. v. Schulz-Gaevernitz (fortsch. Bp.): Au die Aufhebung der inländischen Weinsteuer kann nicht gedacht werden. Zwischen Getreidezöllen und Weinzöllen ist ein großer Unterschied. Der Konsument hat Anspruch auf nicht zu teures Getreide. Wer Wein trinkt will, soll deutschen trinken und ihn bezahlen. Die Weinzölle werden die Getreidezölle lange überdauern. Die Macht des Agrarientums wäre längst gebrochen, wenn die Sozialdemokraten den Militärrat annehmen würden. (Gelächter bei den Soz.) Diese Sünde wird kommen.

Abg. Graf v. Ranis (son.): Die von mir angegebenen Weizenpreise entsprechen dem amtlichen Königsberger Börsenbericht vom 22. d. R. (Hört! hört! rechts.) Die Herren Stolle und Feiger mögen ihre Reden einmal in Ostpreußen halten, sie bezorgen damit unsere Geschäfte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Abg. Stolle (soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Grafen Ranis und schuf die den Arbeiter und kleinen Landwirt schädigende Wirkung der Futtermittelpölle.

Abg. Gotheim (fortsch. Bp.): Wenn die Weinbauer in schlechter Lage sind, so liegt das an unserer ganzen Wirtschaftspolitik, die alles verteuert. Durch Aufhebung des Identitätsnachweises wollte Ritter seine dauernde Ausfuhrprämie schaffen. Die übermäßige Ausdehnung des Getreidebaus hat zu einer großen Verminderung der Weizenflächen, der Futtermittel und damit zur Verminderung der Viehzucht geführt. Die Landesverteidigung leidet auf das schwere, wenn sich der Osten in steigendem Maße entwölft, und das geschieht durch die einseitige Förderung des Großgrundbesitzes durch die Getreidezölle. Wenn Sie (nach rechts) die Enquete über die Wirkung der Getreidezölle wirklich nicht fürchten, so drücken Sie doch auf die Regierung, daß sie sie durchführt! (Heiterkeit und große Unruhe rechts, Beifall links.)

Abg. Hestermann (nl.): Der Kernpunkt der Frage ist doch der: Welche Wirkung haben die Getreidezölle gehabt? Nach dem Durchschnittspreis einer längeren Reihe von Jahren wird niemand behaupten können, daß die Preise so hoch gewesen wären, daß sich der Landwirt daran bereichert hat. Auch der Osten ist berechtigt, für seinen Getreidebau eine Existenzberechtigung zu finden. Ruiniert man den Getreidebau im Osten, so wird auch der im Westen ruiniert. Deutschland kann seinen ganzen Getreidebedarf selbst produzieren, aber nur, wenn die deutsche Landwirtschaft rentabel ist. Noch neulich hat mir mein Kollege, der fortwährl. Abgeordnete Krömer gesagt: Die Getreidezölle dürfen wir so bald nicht abschaffen. (Stürmische Heiterkeit rechts.) Wie Bauern haben unser Recht, von den Bötern erzogen und haben die Flucht, es zu wählen, um es unseren Kindern zu hinterlassen. Damit erfüllen wir auch eine vaterländische Pflicht. Mit der Landwirtschaft steht und fällt die deutsche Nation. (Anhaltender, lebhafte Beifall rechts und im Zentrum; große Unruhe links.)

Abg. Feiger (fortsch. Bp.): Die Interessen der Landwirtschaft liegen doch auf anderem Gebiet! Ich als kleiner Landwirt bin gegen einen Großgrundbesitzer gerüstet worden, und zwar namentlich von kleinen und mittleren Betriebskollegen.

Abg. Graf v. Ranis (son.): Nicht nur für Ostpreußen, auch für Westpreußen, Polen und große Teile von Bremen treffen die von mir angegebenen Getreidepreise zu. Der Zolltarif ist nicht schuld an den hohen Getreidepreisen und an der zunehmenden

Verbildung der Landwirtschaft.

Abg. Krömer (fortsch. Bp.): Dr. Hestermann hat unsre Unterhaltung aus dem Zusammenhang gerissen. Ich habe gelogen, momentan sei ich — wie meine Partei — nicht für Aufhebung der Getreidezölle, vorausfig sei ich zufrieden, wenn die Futtermittelpölle beseitigt würden. Im übrigen ist es nicht üblich, Privatverträge parlamentarisch zu vertreten. (Lebhafte Sehnsucht rechts.)

Abg. Hestermann (Bsp. der Rall.): Ein Vertrauensbruch ist in meinen Ausführungen nicht zu erwidern. Im übrigen ist die von mir angegebene Anschauung des Hen. Krömer in einem Flugblatt verteilt worden.

Damit schloß die Debatte.

Die Wein-Resolution wurde angenommen.

Bei dem Titel „Zuwachssteuer“ wies

Abg. Kapp-Wartburg (wirtsh. Bdg.) auf falsche Handhabung der Bestimmungen dieses Steuergesetzes durch die Behörden hin.

Der Titel wurde bewilligt.

Die Buchmacher-Resolution wurde ebenfalls angenommen. Nach weiterer unerheblicher Debatte wurde der Rest des Staats erledigt, ebenso der Hauptteil und das Staatsgesetz.

Damit war die zweite Lesung des Staats beendet.

Entsprechend den mündlichen Berichten der Geschäftsausschussskommission wurde die Genehmigung zur Einleitung von Privatklagen gegen eine Anzahl Mitglieder des Hauses nicht erteilt.

Die der Geschäftsausschussskommission überreichte Resolution Boisserre auf Beweis der Wahlprüfungen an eine gerichtliche Behörde, wurde der verstärkten Geschäftsausschussskommission überreicht.

Die Übereinkunft zwischen Deutschland und Russland zum Schutz von Werken der Literatur und Kunst wurde ohne Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt. Ebenso passierte die Beratung des Entwurfs einer Bekanntmachung über die Änderung des Wahlreglements (Wahlkarten) ohne Debatte.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Petitionen, Petitionen, dritte Lesung kleinerer Vorlagen, dritte Lesung des Staats, namentliche Abstimmung über den Titel Kommandanturen, Änderung des Bevölkerungsgesetzes.

Schluß ½ 7 Uhr.

## Industrie, Wissenschaft und Beamtenamt.

### II.

Um den technisch-wirtschaftlichen Lehrgang schließt sich alljährlich eine Besichtigungsreise an, in der ein möglichst geschlossenes Wirtschaftsgebiet zur Anschauung der jungen Verwaltungs- und Justizbeamten gebracht werden soll. In diesem Jahre war dafür die Spitzelindustrie im Schwarzenberg und die Posamentenindustrie in Annaberg und Umgebung in Aussicht genommen, sodass technisch wieder wie vor zwei Jahren, wo die Plauener Spitzelindustrie besucht wurde, die Textilindustrie im Vorbergrunde stand. Diese wiederholte Besichtigung der Textilindustrie ist in den gewerblichen Verhältnissen Sachsen's begründet, wo die Textilindustrie eine ganz übertragende Stellung einnimmt. Ist doch etwa ein Drittel unserer in Fabriken tätigen Arbeiterschaft in der Textilindustrie beschäftigt. Bei der wechselseitigen Teilnehmerschaft ist es daher immer wieder notwendig, die Textilindustrie in den Lehrgang einzubeziehen. Die Textilindustrie Sachsen's ist aber auch so überaus vielseitig, daß selbst ein wiederholtes Besuchen mit ihr für sächsische Beamte nur von Nutzen sein kann.

Die Reise wird schon im Lehrgang selbst vorbereitet. Der technischen Vorbereitung diente die Vorlesung des Altmasters der sächsischen Textilwissenschaft, des weit über Sachsen und Deutschlands Grenzen geschätzten Geh. Hofrat Prof. Ernst Müller über die Gespinstfasern und ihre technische Verwendung. Fast noch mehr wird aber auf dieser Besichtigungsreise die wirtschaftliche Betrachtung betont. Die Organisation der ganzen Industrie und ihre Handlungen in der Geschichte sollen zum Ausdruck gebracht werden. Da lag es nahe, in diesem Jahre die Verhältnisse der sächsischen Haushaltswirtschaft, besonders hervorzuheben und die Bedeutung der Handfertigkeit der Bevölkerung für die zu besichtigenden Industriezweige in den Vorbergrund der Betrachtung zu rücken. Das war um so wertvoller, als dadurch die in dieser Richtung ziemlich einseitige Organisation der chemischen Industrie, die den technisch-wirtschaftlichen Lehrgang diesmal in der Haupstadt befreiste, eine notwendige Ergänzung erfuhr. Ist doch in der chemischen Industrie der akademisch gebildete Chemiker die wichtigste Arbeitskraft, bei der Leitung der einzelnen Erzeugungsvorgänge, ja oft sogar bei der Herstellung der einzelnen Erzeugnisse selbst, und zwar je seiner diese sind, um so mehr. Die verhältnismäßig geringe Arbeiterschaft ist nicht beruflich vorgebildet.

**Oelsner**, der eine Ausstellung seiner Erzeugnisse gemacht hatte und sie eingehend erläuterte, zu Beginn des Besuches aber auch mit seltinem Freimut eine lebensvolle Schilderung der Entwicklung seines Geschäftes aus kleinen Anfängen zu seiner jetzigen Blüte gab. Dann führten die Automobile die Reisegesellschaft an oft schwindenden Hängen vorüber, das herrliche Schwarzwälder durchquerend nach dem hochgelegenen Grindorf, dessen musterhafte Spiegelklöppelschule besucht werden sollte. Die ganze Schule war unter ihrer Lehrerin Lorenz versammelt, Mädchen aus allen Schuljahren, sodass die Reisenden die Technik des Spiegelklöppelns von den Ausführungen der Kleinsten bis zu den fast schon künstlerischen Arbeiten der ältesten und besten Schülerinnen beobachten konnten. Pfarrer Härtig gab Erläuterungen über die Entstehung und Organisation der Schule, die er mit der Aufforderung an die Kinder schloss, ein Lied zum Klöppeln zu singen. Fröhlich klangen die heimatlichen Laute zu dem munteren Klappern der Klöppel.

Die Gesellschaft kehrte nun wieder nach Schwarzenberg zurück. Talwärts ging die Fahrt im Anblick der stolz auf einem vorspringenden Berggrücken gelagerten oberen Stadt. In Schwarzenberg nahm die Obererzgebirgische Frauen- und Haushaltungsschule die Reisegesellschaft gästefrei auf. Die Schule hatte flaggt, die Schülerinnen hatten ihre Festkleidung mit hellblauen Kopftüchern angelegt, und ein poetischer Willkommen wurde geboten. Schnell fühlten sich alle bei dem liebenswürdigen Empfang durch das Lokalpatronat und die Schulleiterin Oberlehrerin Fri. Nordmann heimisch.

Ann folgte ein eingehender Vortrag des Gewerberats Taeger über die staatliche Gewerbeförderung durch die gewerblichen Hochschulen im Erzgebirge. Jedem Zuhörer überreichte er dabei eine eigens für den Vortrag von ihm entworfene wertvolle Karte, in der die höchst belehrende Verteilung der einzelnen Haushaltstypen, Klöppeli, Posamenten, Stiderei u. und der Hochschulen im oberen Erzgebirge lebhaft gemacht ist. An der Hand von Lichtbildern gab er noch einen Überblick über die Entwicklung der Klöppelschule. Zur Belohnung hierüber hatte der Direktor der Königl. Spiegelklöppel-muster-Schule in Schneeberg, Lorenz, auch noch eine Zusammenstellung von Musterklizzien aufgesetzt, die jeder zur bleibenden Erinnerung erhielt. Er selbst führte eine Ausstellung seiner Schule und einige seiner besten Schülerinnen vor, die wunderbare Spiegel aus ihrem Klöppelstock fertigten, und belehrte darüber, dass seine Schule nicht nur bestrebt ist, die Technik des Klöppelns auf der Höhe zu erhalten, sondern vor allem marktgängige neue Muster auszuprobiieren und zu entwerfen sucht.

Lebenswürdigerweise hatten sich auch die Firmen E. G. Doerries Söhne und Max Ludwig in Eibenstock bereit gefunden, Erzeugnisse der eigenartigen Eisenstoder Industrie in Schwarzenberg auszustellen. Der Inhaber Rockstroh der zuerst genannten Firma, die seit 1723 besteht, gab anschauliche Erklärungen über seine Fabrikation, wobei er mit berechtigtem Stolz auf die Vielseitigkeit derselben hinwies, von deren verschiedenartigen Zweigen seine Firma seit ihren jahrhundertelangen Bestehen keinen, den sie einmal aufgenommen hatte, je hat wieder ganz fallen lassen.

Endlich konnte man noch eine Ausstellung der Schülerinnen selbst bewundern und sich von der Leistungsfähigkeit der Schule in ihren eigenen Aufgaben überzeugen. Dann ging es zum Abendbrot, an dessen Schluss die Schule noch eine ganz reizende Überraschung bot. Ein Vorhang teilte sich, und die erstaunten Gäste blickten in eine echt erzgebirgische Hüttenstube, in der einige Schülerinnen mit bewundernswertem Frische und Sicherheit in einer Aufführung in erzgebirgischer Mundart und Tracht die Volksart des Erzgebirges den Fremdlingen nahebrachten, die diese entzückende Aufmerksamkeit wohl nie vergessen werden. Doch die Stunden waren im Fluge dahin und die Gesellschaft musste sich beeilen, rechtzeitig den letzten Zug nach Annaberg zu erreichen.

Am nächsten Morgen begann die Einführung in die Posamentenindustrie durch einen Besuch in der Annaberg-Buchholzer Posamentenschule. Hier erklärte nach einer Schilderung der Schule und ihrer Errichtungen Direktor Wild an der Hand von sorgfältig zusammengestellten, auf jedem Tisch niedergelegten Musterkatalogen klar und anschaulich die außerordentliche Vielseitigkeit der Technik der Posamente, die immer noch zum großen Teil hand- (Klipp-)arbeit ist. Dann führte er durch Schülerinnen die verschiedenen Arten des Knäpfens, Stechens, Flechens, Nähens u. s. l. selbst vor und erklärte den Wert und die Bestimmung der Vorbildersammlung.

Hierauf begab sich die Gesellschaft zur Posamenten- und Seidenknurenfabrik von Carl Schmidt, wo sie von den beiden Inhabern, Stadtrat Schmidt und seinem Sohn, empfangen und nach einem belehrenden Vortrag des ersten über die Entwicklung seines Betriebes durch diesen geführt wurde, wobei besonders die Vielseitigkeit der Materialien zur Erzielung kam. Nun wandte man sich dem Gebäude der altehrwürdigen Posamentierung zu, wo der Ehrenmeister Fabrikant Stöhr einen Überblick über deren 300-jährige Geschichte gab, woran sich unter seiner und des Obermeisters Baupfeitung ein Besuch in Gruppen bei den Posamentiermeistern Grummt, Höbler, Lorenz und Ruhle schloss. Den Schluss des Vormittags bildete ein Besuch der Annenkirche mit ihren prachtvollen Steinarbeiten aus dem 16. Jahrhundert, der Blütezeit des Annaberger Bergbaus.

Nachmittags wurde unter der liebenswürdigen Führung des Kommerzienrats Carl Wimmer und seines Bruders Richard Wimmer deren Fabrik von Gold- und Silbergespinnstwaren besichtigt. Auch hier leitete ein Vortrag des Kommerzienrats Wimmer über den Materialienbezug und die Art der Erzeugnisse die Besichtigung selbst ein, bei der besonders die Vielseitigkeit der verwendeten Maschinen in die Erzielung trat. Wiederholten sich die Maschinen auch bei der folgenden Besichtigung der Möbelposamentenfabrik von Paul Dierich, so wurde dieser doch dadurch ein besonders belehrendes Moment eingesetzt, dass der Besitzer bei seinem einleitenden Vortrag und der

Führung die Entlohnung der Heimarbeit und den Geschäftsbetrieb bei Ausgabe derselben eingehend schilderte, während die Besichtigung selbst zeigte, wie die gleichen Maschinen in der Posamentenindustrie in den verschiedenen Fabriken grundverschiedene Erzeugnisse liefern. Auch konnten hier die Besucher die eigenartigen Chenille- und Kämpfmaschinen studieren.

Dann schloss sich eine stimmungsvolle Stunde im Frohnauer Hammer an, der vom Hammerbund sorgsam gehütet wird. Der Abend sank hernieder und durch die behagliche Gaststube klang das schöne erzgebirgische Feierabendlied.

Doch für die Reisegesellschaft war das Tagwerk noch nicht vollbracht. Es stand ihr noch ein besonderer Genuss bevor im Anhören eines Vortrages des Kommerzienrats Kaiser über die Entwicklung der Annaberger Industrie und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft im Sitzungsraume der Amtshauptmannschaft. Von reicher Vedauferfahrung und Heimatliebe eingegeben, erstand hier ein lebensvolles Bild der Annaberger Hauptindustrie vor den bis zum leichten Worte gespannt lauschenden Zuhörern. Nach den Anstrengungen des Tages war diese reiste Aufmerksamkeit der Zuhörer und der von ihnen lebhafte Gehörte Wunsch, den Vortrag gedruckt zu erhalten, wohl die beste Anerkennung für das, was Kommerzienrat Kaiser geboten hatte, der leider durch einen schweren Trauerfall verhindert war, seine Ausführungen selbst vorzutragen.

Den Schluss des Abends machte eine Abendgesellschaft, zu der Amtshauptmann und Frau Dr. Weißwange die Reiseteilnehmer liebenswürdig eingerufen hatten und die in ihren behaglichen Räumen glänzend verlief. Der erste Besuch am letzten Tage galt der Musterstube von Fritz Bassrath, den ihr Inhaber mit vorbildlicher Umicht vorbereitet hatte. zunächst gab er eine umfassende Schilderung über die Entstehungsgründe von Musterstuben und die Schwierigkeiten bei der Zusammensetzung von Musterkollektionen.

Dann führte er seine Gäste, von denen jeder einen gedruckten Führer enthielt, durch seinen Betrieb, in dem eine reizliche übersichtliche Ausstellung seiner Musterung bereitgestellt Zeugnis von seinem Kunstinn und seiner Tatkraft ablegte. Voll Befriedigung schied die Gesellschaft von ihm, um noch in der Fabrik von Alfred Paul Richter die eigenartige Herstellung von Perltäschchen zu lernen. Dabei fanden in den einleitenden Ausführungen des Inhabers noch besonders die Gründe für den Übergang vom reinen Verlegerum zum Fabrikbetrieb zur Geltung.

Den Schluss der Besichtigungen bildete ein Besuch des Erzgebirgischen Altertumsmuseums, dessen verdienstvoller Leiter Oberlehrer Hinsel trock seine Schätze vorsah und dabei ein Stück erzgebirgischer Geschichte wiedergab.

Ein Abschiedsessen auf dem Pöhlberg vereinte noch einmal die Reisenden und ihre freundlichen Wirt. Geheimrat v. Krug gab dabei einen Rückblick über das Geschehne, dankte allen, die zu dem Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen hatten, einzeln und gab dem Wunsche Ausdruck, dass durch sie die Beziehungen zwischen der Industrie und den jungen Beamtenchaft gestärkt würden. Lustige Tische folgten, und munter schwirrten die Gespräche. Nur allzu rasch mußte zum Aufbruch gemahnt werden, denn die Reisenden wollten noch am Abend in ihrer Heimat sein. Bis zum Abgang des Juges leisteten ihnen die Annaberger Herren Gesellschaft, dankenswerterweise begegnen, an die schönen Tage voll Genuß und Belohnung denken mit einem frohen: "Glaubt Annaberg!"

## Mannigfaltiges.

Dresden, 26. April

\* Die Kirche möchte gern das ihre beitragen, dass die Sr. Majestät dem Kaiser zum 25jährigen Regierungsjubiläum zu überreichende Spende reich und groß und eine wirkliche Nationalspende werde. Sie hat's nicht veranlaßt, dass die Spende für die Kolonien und die Mission bestimmt ward. Aber sie freut sich, dass damit das gegenwärtig größte, gemeinsam von menschlichen Kräften getragene Werk, die Mission, anerkannt und die christliche Fürstorge für unsere Kolonien dem Volk als brennende Pflicht aufs Gewissen gelegt wird. Die Kirche hält's für ihre Aufgabe, den Gedanken der Kaiserspende ins Volk zu tragen. Sämtliche evangelische Kirchengemeinden Dresden sind freudig eins geworden, den kommenden Himmelfahrtstag zum großen Missionsfest zu erheben. Ohne dem Gottesdienst dieses Tages den erbaulichen Charakter zu nehmen, wollen sie doch den Missionsgedanken in den beherrschenden Mittelpunkt des Gottesdienstes stellen. Sie laden für den Himmelfahrtstag in besonderer Weise in die Kirchen ein, nicht nur die selten treuen Gemeinden, sondern auch die fernern Siedlungen und weniger Unterrichteten. Sie meinen, dass man ein Werk am besten kennen lernt, wenn man sich an die Städte begibt, von denen aus es jahraus jahrein getrieben wird und an denen der Geist zu spüren ist, ohne den das Werk nicht denkbar und nicht möglich ist, der Gemeindeist der Gemeinde im Glauben, Hoffen, Lieben. Möchte ein großer Zug und Geist am Himmelfahrtstag durch Stadt und Kirchen gehen: Die am Himmelfahrtstag in den Kirchen gesammelte Kollekte soll gleich zur Kaiserpfalz geschlagen werden.

\* Am 30. April d. J. von 1/2 Uhr vormittags an werden die von den Reisenden im Bereich der Sachsischen Staatsseisenbahnverwaltung im Monat Januar d. J. liegen gelassenen und von den Verlustträgern nicht zurückgeforderten Gegenstände im Eisenbahndepot in Dresden (Bismarckplatz, Laden Nr. 9, unter den Hochgleisen) öffentlich versteigert.

\* Mit der Ordnung und Besprechung der Vergnügungen am Kinder- und Jugendhilfstage in Dresden und Umgebung am 31. Mai beschäftigte sich der Vergnügungsausschuss für das vollständige Wohltätigkeitsfest in seiner letzten Sitzung. Es wurde dabei an dem Prinzip festgehalten, große exklusive Feste zu vermeiden und dem Tage das Gepräge einer vollständigen Heiterkeit zu wahren, eine Aufgabe, die nicht ganz leicht durchzuführen ist, da von vielen Seiten Veranstaltungen angeboten worden sind, deren Ertrag restlos an die Blumentagskasse abgeliefert werden soll. Bei den wenigen eigenen Veranstaltungen des Ausschusses soll in der Hauptfahrt überhaupt kein oder ein für die große Mehrheit der Bevölkerung leicht erschwingliches Eintrittsgeld erhoben werden. Es schwanken zurzeit Erträge über eine Abendfestlichkeit im neuen Italienischen Dorfchen und einen Kinderblumentorso, zu welcher leichterem Frau Fabrikant Bieg die Aufführung gegeben hat. Am Vormittag und den frühen Nachmittagsstunden finden in allen Stadtteilen, namentlich aber in den Vorstädten, Platzmusiken durch die hiesigen Militärapellen statt. Im Stadtinneren, wo sonst der lustige Klang der Drechselfel etwas Seltenes ist, wird an geeigneten Stellen Geigen- und zu Karussells- und Schaubelstzung geboten werden. Ferner sind zur Belustigung von Jung und Alt die sämtlichen Kasperletheater Dresdens mobil gemacht worden; sie werden ihre beliebten Vorstellungen in der Friedrichstadt, in Striesen, in der Oppellovorstadt und in Löbtau veranstalten. Ein hiesiger bekannter kinderfreundlicher Schriftsteller bringt dabei ein neues Stück zur Uraufführung. Die Kunstgewerbeschüler werden mehrere Bogen mit kostümisierten Gruppen stellen, und zwar eine häusliche, eine fahrende Schüler und Lautensänger, eine Rosengruppe und eine vollständige Gruppe. Diese Gruppen durchziehen alle Stadtteile und bieten auf noch zu bestimmenden Blößen Tanz- und Gesangsaufführungen für jedermann. Viele Freude wird voraussichtlich auch die Karawane der geschmückten Esel und Eselkarren vom Hellerhof bei ihren Fahrten durch das Gebiet des Blumentages erwecken. Von den angebotenen Veranstaltungen seien erwähnt eine Festlichkeit im Großen Garten und im Zoologischen Garten und Tee- und Konzertveranstaltungen auf dem Königl. Belvedere, im Europäischen Hof, im Modehaus Hirsch, bei Petera, im Englischen Garten. Den Bezirksdamen, die mit ihren Ausschüssen besondere Veranstaltungen zur Selbstbehauptung des Blumentags treffen wollen, ist in dieser Hinsicht völlig freie Hand gelassen worden bis auf die Verpflichtung, dem Vergnügungsausschuss rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit Collisionen und Überbürdungen vermieden werden. Aus alledem geht hervor, dass auch von Seiten des Vergnügungsausschusses zielbewusst dahin gearbeitet wird, den Blumentag zu einem Feste aller Bewohner zu machen. Hoffentlich findet diese Menge un-eigenmäßiger Arbeit die nötige Anerkennung in Form allgemeiner Opferfreudigkeit für Kinder und junge Menschen, deren Röte durchgreifend nur gelindert werden können, wenn sich die Allgemeinheit ihnen annimmt.

\* Der Johannes-Verein hielt vor einigen Tagen unter dem Vorzeige des Dr. Geh. Regierungsrat Frhrn. v. Teuber seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach dem 36. Geschäfts- und Kassenbericht des Vereins hat sich dieser auch im letzten Jahre in günstiger Weise entwickelt. Der Stiftungsfond der Königin Carola-Gedächtnisstiftung bewilligte wiederum eine reiche Beihilfe in Höhe von je 1200 M. für die beiden Halbjahre 1912. Diese 2400 M. wurden unter Hinzunahme von 490 M. verfügbaren Mitteln des Stiftungsfonds an die einzelnen Abteilungen verteilt. Im verflossenen Jahre wurde der Anschluss der Vereinshäuser an die städtische Kanalisation durchgeführt. Zur Deckung der erheblichen Kosten von fast 18 000 M. nutzten den Beständen Wertpapiere im Nennwerte von 18 000 M. entnommen und veräußert werden. Infolgedessen schließt eine Vermögensübersicht des Gesamtvereins diesmal mit einem bedeutend niedrigeren Betrage ab als im Vorjahr. Dafür ist aber der innere Zustand der Häuser in ungefähr dem gleichen Umfang gestiegen. Die Häusergruppe des Vereins enthält 164 Wohnungen und zwar 56 Familienwohnungen mit 4 Räumen, 58 mit 3 Räumen, 24 Einzelstuben mit Vorraum und 26 einzelne Stuben, wozu noch 2 Räume und eine Spielstube mit 4 Räumen kommen. Die Zahl der Bewohner beläuft sich auf 531. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut; Wasserkrankheiten oder ansteckende Krankheiten lamen nicht vor. Der Kindergarten zählte durchschnittlich 27 Kinder. Der Gesundheitszustand war nur im ersten Halbjahr befriedigend, später trat der Reckhusen auf, in dessen Folge 14 Kinder dem Kindergarten fern bleiben mussten. An der Weihnachtsfeier nahmen 35 Kinder teil. Der Kassenabschluss des Gesamtvereins weist in Einnahme und Ausgabe 60 073,90 M. nach. Das Vermögen beziffert sich auf 120589,62 M. — Die Abteilung für Räumlichkeiten erwarb kann auf eine sehr erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Es wurden 112 neue und gebrauchte Räum- und andere Maschinen an Hausebedürftige verabfolgt. Außerdem wurden noch 207,50 M. bare Beihilfen zur Abzahlung schon gelauft bez. reparierter Maschinen bewilligt. Der Ausschuss ernannte Ihre Erzählerin Frau Generalleutnant v. Junke, die seit der Gründung des Vereins, also seit 40 Jahren, als Ausschussdamme tätig war, und dieses Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt musste, zum Ehrenmitglied. An ihre Stelle wurde Fr. Johanna Thiele als Ausschussdamme gewählt. Nach dem Kassenabschluss betragen Einnahme und Ausgabe 15 848,10 M. Das Vermögen der I. Abteilung beläuft sich auf 10 186,62 M. — Nach die Abteilung II, Daheim des Johannesvereins, kann mit Genugtuung das Geschäftsjahr wiederum als ein günstiges bezeichnet. Das Daheim und das Polyz für Damen waren jederzeit voll besetzt. Letzteres wurde im Laufe des Jahrs von 48 jungen Mädchen bewohnt. Für Wohnung und Bekleidung wurden trotz der hohen Lebensmittelpreise nach wie vor nur 6,20 M. wöchentlich erhoben. Das Polyz für Damen ist von 200 Damen auf längere oder kürzere Zeit aufgezucht worden. Einer Gesamteinnahme von 20 038,51 M. steht eine Gesamtausgabe von 16 496,21 M. gegenüber. Das Gesamtvermögen beträgt 65 591,08 M. — Die Abteilung für Vermittlung weiblicher Arbeiten verfügt über ein Gesamtvermögen von 19 302,16 M. Die Abteilung IV, Frauenverein, liegt über ein für die Tätigkeiten der Kinderbewahranstalten nicht sehr günstiges Jahr. Infolge außergewöhnlich oft und hartnäckig austretender ansteckender Krankheiten sowie aus anderen Gründen ging der Besuch in allen Anstalten zum Teil erheblich zurück. In Briesnitz mit Deutlich lamen Spülposten und Diphtherie mit dreiwöchigem Schluss der Anstalt, in Radebeul mit Oberlößnitz Diphtherie mit Mäusen mit 14-tägigem Schluss der Anstalt und in Cossebaude Biegenpeter und Mundhäule, Diphtherie und Mäuse vor. Nur in den Anstalten Gittersee und Röhrsdorf war der Gesundheitszustand im allgemeinen gut. An Mittagsportionen wurden 54 693 verabreicht und an Kinderverpflegungsstellen wurden 1561,29 M. verein-

nahmt. Die Jahresrechnung weist mit 21 561,87 M. Einnahme und 4380,28 M. Ausgabe einen Überschuss von 17 181,59 M. nach. Das Gesamtvermögen dieser Abteilung beläuft sich auf 43 281,59 M.

\* Für die große patriotische Versammlung, welche die Ortsgruppe Dresden des Bundes der Deutschen in Böhmen am Sonnabend, den 3. Mai, abends 1/2 Uhr, im Saal des Tivoli, Bettinerstraße, zu welcher der Königl. Hofschauspieler Willy Gunz und der Julius-Otto-Bund ihre Mitwirkung zugesagt haben, steht die Tagesordnung nunmehr fest:

1. Begrüßungsrede des Vorsitzenden. 2. Gesangsvortrag (Julius-Otto-Bund, unter Leitung des Hen. Kantor Dörrmann):  
a) "Nicht die Hände euch, Germanen", Wahnus an die Deutschen in Österreich von M. Beder; b) "Herr uns, Germania" von Dr. Jänsch. 3. Redensprache des Hen. Landtagsabgeordneten Dr. jur. M. Ritter v. Kriegelstein (Böh.-Leipa) über das Bismarckwort: "Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt". 4. Rezitation. Dr. Königl. Hofschauspieler Willy Gunz: a) "Das deutsche Gewissen", Dichtung mit Melodeon von Dr. A. Horn; b) "Ländle aus der Steiermark", Dichtungen von P. Seeger. 5. Gesangsvortrag. Römerlieder: a) Gebet vor der Schlacht von G. Himmel; b) Schwertlied von C. M. v. Weber. 6. Feierrede des Hen. Landtagsabgeordneten M. Morawetz (Gallenau a. d. Eger) über das Römische Wort: "Wach auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauschen".

Die Versammlung bezweckt, aufklärend über die Kämpfe des Deutschstums in Böhmen zu wirken und soll, wie die des Vorjahrs, eine begeisterte Aufführung für deutsche Sprache, deutsche Sitte und Kultur werden. Sie soll zugleich eine Gedenkfeier für die Erhebung des deutschen Volkes vor 100 Jahren sein. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau sind herzlich eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

\* Die billigsten Sommersachen bieten die Waldeserholungsstätten in Trachenberge und im Wettingrund bei Deuben; für 1 M. bis 1,25 M. täglich. Schwindfältige und Magenkranke werden nicht aufgenommen. Für die Fahrt bestehen besondere Vergünstigungen, man kann also für 40 M. schon eine Sommererholung von vier Wochen haben. Wohltäter der Armen benutzen gern diese vorteilhafte Gelegenheit. Erholungsbedürftige eine Freistelle zu gewähren. Anmeldungen sind in der Geschäftsstelle, Carolinenstraße 1, zu bewilligen.

\* Die U.T.-Lichtspiele, Waisenhausstraße 12, haben mit dem Film "Quo vadis?" einen bis jetzt in Dresden noch nicht erreichten Erfolg erzielt, denn nicht weniger als rund 50 000 Personen haben in den letzten vierzehn Tagen der Vorführung dieses Films beigewohnt. Trotzdem müssen nach jedem Abend Hunderte von Personen wegen Überfüllung des Theaters zurückgewiesen werden. Infolgedessen hat sich Dr. Direktor Wilhelm entschlossen, die Aufführung noch um eine weitere Woche zu verlängern. Es sind ihm in letzter Zeit zahlreiche und glänzende Anerkennungsschreiben über den Film, darunter ein solches vom Ausschusse der Studierenden der Königl. Akademie der bildenden Künste, zugegangen. Nachmittags finden jetzt täglich von 2 bis 4 Uhr Jugendvorstellungen statt, in denen die dritte Abteilung des Films von der Königin Luise bei halben Kostenpreisen zur Vorführung gelangt.

\* Der Viktoriasalon gibt morgen seine letzten zwei Sonntagsvorstellungen mit dem ausgezeichneten Aprilprogramm, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr; am Mittwoch findet das Abschiedsaufstellen sämtlicher April-Kunstler-Spezialitäten statt, ebenso ist im Theater-Tunnel die Abschiedsvorstellung des beliebten Göthgens-Ensembles. Donnerstag, den 1. Mai, beginnt alsdann der vorzügliche neue Situationskomiker Weinreich mit seiner auserlesenen Truppe.

m. Merbitz. Vom Strom der Hochspannungsleitung getötet wurde hier der 36jährige Gutsbesitzer Alfred Trobisch. Er hatte im Keller seines Hauses die elektrische Leitung berührt und erhielt einen derartigen Schlag, daß er sofort verstarrte.

#### Aus dem Reich.

München, 26. April. Die "Korrespondenz Hoffmann" meldet: Die Che. K. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Bayern mit Ihrer Kaiserl. und Königl. Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella Maria ist inzwischen auch von der päpstlichen Kurie dem Baudenach gelöst worden. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit tritt somit wieder in die Rechte eines Mitgliedes des Allerhöchsten Kaiserhauses ein.

Essen (Ruhr), 25. April. Der Vorsitzende des Directoriuns der Firma Krupp, Geheimrat Dr. Hugenberg, hat sich auch einem Vertreter der "Rheinisch-Westfälischen Zeitung" gegenüber über die Vorgänge in der Reichstagsaffäre vom 18. d. M. und die daran sich knüpfenden Erörterungen ausgesprochen und dabei u. a. gesagt:

Ich nehme für mich und selbstverständlich für die Firma Krupp in Anspruch, daß die heidomliche Unbestechlichkeit des preußisch-deutschen Beamtenkunds und zum allermindesten ebenso hoch steht wie dem Hen. Liebnecht; wir haben ja auch ein viel größeres eigenes Interesse daran als er, daß werden Sie mir zugeben! Wo irgend gegen diese Ausschaltung im Bereich der Firma gefehlt sein sollte, an welcher Stelle auch immer, da wird niemand das beschönigen wollen. Aber was wissen wir selbst heute, nachdem monatelang über das sogenannte Krupp'sche Beschleunigungsbureau hin und hergedredet ist? Durch die Untersuchung haben wir erfahren, daß der betreffende Berliner Beamte einzigen Subalternbeamten der Militärbehörden, mit denen er verbündet, im Laufe der letzten Jahre angeblich einige 5, 10 und 20 Markstücke, in einem oder zwei Jahren auch ein Weihnachtsgeschenk von 100 M., gegeben haben soll. Wenn das richtig ist — wobei aber noch meinen Nachrichten immer noch zweifelhaft ist, ob nach Lage des eingangs Solltes wirklich Beschleunigung vorliegt — so ist es gewiß sehr bedauerlich. Aber gerade herausgefragt, ist diese Sache den widerlichen Vätern wert, mit dem man die ganze Welt erfüllt, oder glaubt etwa irgend ein vernünftiger Mensch, daß ich oder einer meiner Kollegen wegen solcher Lappalien — denn um Lappalien handelt es sich bei dem Inhalt der genannten Scheinberichte, worüber ich mich bereits dem Vertreter eines anderen Blattes gegenüber ausgelassen habe — Ehe, Ansehen und Stellung auf Spiel setzen würden? Wenn man uns auch alles andere Schlechte zutraut, so sollte man jedem von uns bis zum Beweise des Gegenteils wenigstens dieses Maß von Dummheit nicht zutrauen.

Hamburg, 25. April. Wie bereits gemeldet wurde, sind gestern durch unvorsichtiges Umgehen mit Benzin mehrere Arbeiter an Bord des auf der Unterelbe liegen-

den Dampfers "Imperator" verunglückt. Der Unfall hat sich nach dem nunmehr vorliegenden genauen Bericht wie folgt zugetragen: Einer der Arbeiter hatte unbefugterweise sein Taschenfeuerzeug aus einem Benzinkocher gefüllt. Er verbrannte sich beim Probieren des Feuerzeuges und warf das brennende Feuerzeug fort. Dadurch entzündete sich die Umhüllung des Benzinkochers, den die Arbeiter vergessen verloren, aus seiner brennenden Umhüllung herauszuziehen. Während dieser Bemühungen geriet das in dem Behälter befindliche Benzin in Brand und verlebte die in der Nähe befindlichen Leute teilweise schwer.

Magdeburg, 25. April. Wegen Verübung großer Unterschlagungen bei der Westfälischen Kohlen- und Kohlensverkaufsgesellschaft m. b. o. wurde der als Buchhalter angestellt gewesene Karl Nachholz von hier verhaftet. Bisher wurden 62585 M. festgestellt. N. will den Betrag durch Spielen in Lotterien und Wetten auf auswärtigen und ausländischen Wettspielen verloren haben.

Cöln, 25. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers auf der rechten Rheinseite einen Park zu schaffen, für den der Name "Kaiser Wilhelm-Park" in Aussicht genommen ist, ferner in den eng bebauten Teilen der Altstadt Jugendspielplätze anzulegen; für beide Zwecke ist der Betrag von einer Million Mark zur Verfügung gestellt worden. Der Beschluß wurde einstimmig gefasst.

#### Aus dem Auslande.

Reykjavik, 26. April. Der Vulkan Hekla entwickelt eine lebhafte Tätigkeit. Von Thjorsaapro wurde ein Ausbruch des Vulkans beobachtet.

Antwerpen, 26. April. Während auf dem Platz vor der Kathedrale gestern lebhafter Verkehr herrschte, erschien plötzlich auf der höchsten Galerie des Turmes ein Mann, der dann auch einer weiblichen Person hinaufholt. Ein vielstimmiger Schrei des Entsetzens erklang, als das Paar sich gemeinsam hinabstürzte und mit einem furchtbaren dumpfen Aufschlag auf dem Boden zerstört wurde. Der Mann wurde als der Sohn des Hafenagenten erkannt. Die Persönlichkeit des jungen Mädchens ist noch nicht festgestellt.

Paris, 25. April. An dem Hause des Stadtrats vom Kreis Meurice stürzte ein Mauerstück ein. Der Vater und die Mutter des Stadtrats wurden getötet, der Sohn schwer verletzt unter den Trümern hervorgezogen. Man befürchtet, daß auch einige vorübergehende verschüttet wurden.

Paris, 26. April. In Nantes ist aus Neijavik die Meldung eingegangen, daß das mit 28 Mann besetzte Fischerboot "Vinichaine" von dem isländischen Schleppdampfer "Bregi" angerannt wurde und untergegangen sei. Der "Bregi" nahm 20 Mann der Belegschaft des gesunkenen Schiffes an Bord; die übrigen acht, darunter der Kapitän, die sich in einer Falle zwischen versucht hatten, sind verschollen.

Paris, 26. April. Die Anklagelammer des Appellgerichts von Agen hat die Dichterin Frau Crespy unter der Anklage, daß sie ihren Geliebten, den Abbé Chassaigne erschossen habe, vor das Schwertericht verwiesen. Frau Crespy behauptet, daß Chassaigne Selbstmord verübt habe.

Rom, 25. April. Der Kardinal-Staatssekretär Merry de Val empfing gestern 350 Pilger vom Caritas-Verbande des katholischen Deutschlands, der seinen Sitz in Freiburg im Breisgau hat, Postanstalten.

unter Führung von Werthmann-Freiburg. Bei dem Empfang waren zugegen Erzbischof Dr. Röther-Freiburg, Bischof Dr. Kirschen-Mainz, Bischof Dr. v. Keppler-Rottenburg und mehrere andere deutsche kirchliche Würdenträger. Der Erzbischof von Freiburg hielt eine lateinische Huldigungssprache. Der Kardinal-Staatssekretär dankte in lateinischer Sprache und rührte die Pilger und ihre Frömmigkeit. Er bemerkte sodann, daß der Gesundheitszustand des Papstes, der noch nicht hinreichend gesiegt sei, ihm nicht erlaube, sich der Anwesenheit seiner Kinder zu erfreuen, und forderte sie auf, für die vollständige Wiederherstellung des Papstes und dafür zu beten, daß er noch lange erhalten bleibe. Er versprach, dem Papst den Ausdruck herzlichster Ergebenheit der Pilger zu überbringen und erteilte ihnen den apostolischen Segen.

Malta, 25. April. Heute vormittag zelebrierte der päpstliche Kardinallegat Terrata in der Kathedrale vor einer glänzenden Versammlung, darunter sämliche Kardinale und Bischöfe, eine Pontifikalmesse. Am Nachmittag hielten die Teilnehmer des Eucharistischen Kongresses in der Kirche von Mosta ihre dritte Versammlung ab, in der Kardinal Bourne durch eine Ansprache über die heilige Eucharistie den Enthusiasmus der Zuhörer erweckte. Gestern wurden in den Kirchen von den Bischöfen der verschiedenen Nationalitäten Predigten gehalten.

New York, 26. April. Der Millionär Gordon bietet 5000 Doll. für die Auflösung seiner siebzehnjährigen Tochter, die nach dem "Berl. Postblatt" von Frau Adams, der geschiedenen Frau des Millionärs, entführt wurde.

Washington, 26. April. Über ein alkoholstreies Diplomatenmahl in Washington wird der "König Big" geschrieben: Der Staatssekretär Bryan und Frau Bryan gaben am letzten Mittwoch zu Ehren des scheidenden britischen Botschafters Bryce und dessen Gemahlin ein Mahl, zu dem auch das gesamte diplomatische Corps geladen war. Die ersten Kreise in den Vereinigten Staaten sind bekanntlich Temperanzler, und so war denn auch alles, was Alkoholgehalt hatte, von der Tafel verbannt. Trotzdem jedoch war das allgemeine Urteil, daß das Mahl großartig gewesen sei. Achtzehn Gäste waren im ganzen geladen. Unter ihnen befanden sich die Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Russlands, Japans und Brasiliens mit ihren Gemahlinnen. Anstatt Wein gab es alkoholfreies Traubensaft zu trinken, der außerdem noch mit Wasser verdünnt war und in einem Kristallgefäß als Bowle serviert wurde. Das Getränk war mit Apfelsinen und Zitronen abgeschmeckt und rot gefärbt. Es mouillierte und schwamm wie eine "richtige" Bowle, war aber sonst vollständig harmlos. In diplomatischen Kreisen ist man trotz der anscheinenden Zufriedenheit, die sich über das erste derartige Diplomatenmahl zeigt, doch gespannt, ob auch Präsident Wilson, der gleichfalls zu den Alkoholgegnern gehört, dem Beispiel Bryans folgen wird.

= Anton v. Werner's 70. Geburtstag gab dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, Veranlassung, das Werk des Künstlers in einem interessanten und reich illustrierten Aufsatz den zahlreichen Lesern der weit verbreiteten Moden- und Familienzeitschrift "Da bin ich" in ihrer neuesten Nummer vorzubereiten. Jeder Nummer dieser Zeitschrift liegt ein mustergültiger Schnittbogen bei, außerdem liefert der Verlag äußerst billige Normal schnitte. "Da bin ich" kostet trotz seines reichen Inhalts pro Nummer nur 20 Pf. Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.



## Das Ideal der Hausfrau ist eine Singer Nähmaschine

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch  
— Gründlicher Unterricht unentbehrlich. —

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Dresden, Ferdinandstraße 2.

Filialen überall. —

2632

## Kleiderstoffe



Grosse Spezial-Abteilung der Firma

Proben bereitwilligst und postfrei

Billige Preise mit 3% Kassenrabatt

Braut-Kleiderstoffe

Seidenstoffe

Waschstoffe

9405



Verschließbare Kopfkissen und Rückenkissen  
Krückenheber, Krücken  
Eh- und Cesetische  
Bettstellen - Bettläger  
Verstellbare Ruhestühle  
Fahrstühle  
Nachtstühle aller Art  
Eigenes Fabrikat

Knoke & Dressler  
Konigl. Hoflieferanten  
Dresden-N. - König Johann-Str.

624

Hygien.  
Bedarf Artikel  
Richard Münnich  
Hauptstr. 11.

Am Sonntag, den 27. April, nachmittags, findet in  
Dresden-Reick (Radrennbahn) das

### Gordon-Bennett-

Ausscheidungs-  
Wettfahren der Freiballone

flatt.  
Zülling 4 Uhr.  
Aufzüge 5 Uhr.

Es konzertiert die Kapelle des 1. Regt.  
Sächs. Feldartillerie-Regiments Nr. 12.

Eintrittspreise: Innenraum 5 Mark,  
1. Platz 2 Mark, Kinder 1 Mark, 2. Platz  
50 Pf., Kinder 30 Pf.

Elektrische Straßenbahn 12 fährt bis zum  
Ballplatz.

Königl. Sächs. Verein  
für Luftfahrt.



Waisenhausstrasse 22. Tel. 17387.  
Direktion: J. Wilhelm.

Morgen Sonntag

von 2 bis 4 Uhr

### Jugend- Vorstellungen

zu halben Kassenpreisen.

Zur Aufführung gelangt u. a.:

### Die Königinder Schmerzen

dritte Abteilung des Films von der

### Königin Luise.

Von 4—6 :: 1|47—1|9 :: 3|9—11.

### Auf allgemeinen Wunsch

die dritte Woche 3002

verlängert  
„Quo vadis?“

### Tuchhaus.

1684

Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-,  
Joppen- und Westenstoffe.

Damentuch, Billardtuch, Bunte Tuche.

Herrenstoffe zu Damen kostümien.

Uniformtuch für Sächs. Staats- und Privatpostbeamte.

Hermann Pörschel Scheffelstraße 19/21

(Kleines Rauchhaus).

12

### Restaurant Continental-Hotel

am Hauptbahnhof.

Fernsprecher Nr. 740.

Jeden Sonntag Dinermusik. 2411

Vornehme Festäle und Konferenzzimmer  
für Hochzeiten, Bälle und sonstige Festlichkeiten zu den  
kulanzesten Bedingungen bestens empfohlen.

## Rennen zu Dresden

Himmelfahrtstag, den 1. Mai nachm. 2½ Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Einfahrt: 5, 10, 5, 11, 5, 12 nachm.

Rückfahrt: 3017

ab Dresden-Hauptbahnhf. 140, 200, 240 nachm. ab Reid

Wettkampftage für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden  
Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I., von 10—4 Uhr, an den Renntagen  
von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1/2 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennverein.

Jagdzimmer-Kronen 2815

Jagdzimmer-Tischlampen

Beleuchtungskörper

Fritz Rauschenbach,

Dresden-A., Ringstr. 4.

Ein- und Verkauf

herrschäflicher gebr. Möbel  
eicht Eiche, Nussbaum u. Mahagoni,  
kompletter Salons, Speise-,  
Wohn- u. Schlafzimmer, zu-  
ammengehörig u. einzeln  
Johann Georgen-Mitter 18, I.

Ernst Micklich

Bürstenfabrik 12 Wallstrasse 12  
gegenüber Zahngasse.

Vorzügliche Zahnbürsten,  
elegante Bürsten- und  
Kamm-Garnituren,

Kämme  
Horn, Gummi, Schildkrot  
Bürsten — Schwämme  
Parkettbürsten.

### Sammlung Dr. Oertel-München

Bildwerke in Holz, Stein u. Ton

vornehmlich

### Deutsche Holzplastik.

Versteigerung: 6. und 7. Mai 1913

Katalog No. 1680 mit 122 Lichtdruck-Tafeln M. 20.—,

nicht illustriert M. 3.

Rudolph Lepke's Kunst-Auctions-Haus,  
Berlin W 35, Potsdamerstr. 122 a/b.

Die vorstehend angekündigte Versteigerung  
findet durch die Firma Rud. Lepke's Kunst-  
Auctions-Haus in Berlin unter Mitwirkung der  
Firma Hugo Helbig-München statt.

3010

### Aktien-Färberei Münchberg vorm. Knab & Linhardt in Münchberg.

Die ordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom  
31. März d. J. hat die Erhöhung unseres Aktienkapitals um  
M. 500,000,— durch Ausgabe von 500 Aktien à M. 1000,—  
nominal, welche an der Dividende ab 1. Juli 1913 teilnehmen,  
beschlossen.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Ver-  
pflichtung übernommen worden, dieselben den alten Aktionären in  
der Weise zum Bezug anzubieten, daß  
auf je zwei alte Aktien eine neue zum Kurs von 115 %,  
abzüglich 4 % Zinsen aus dem Nominalbetrag bis zum  
30. Juni 1913,  
bezogen werden kann.

Wir fordern hiermit unsere Aktionäre auf, das Bezugssrecht  
auf obige M. 500,000,— Aktien bei Vermeidung des Ausschlusses  
in der Zeit

vom 25. April bis 9. Mai einschließlich  
zu den unten angegebenen Bedingungen bei einer der nachbezeichneten  
Stellen auszuüben:

bei der Bayerischen Handelsbank in München oder deren  
Filialen in: Bayreuth, Hof, Marktredwitz, Münch-  
berg und Teis, oder

bei der Mitteldeutschen Privatbank in Dresden.

Bei der Ausübung des Bezugsschreites sind die alten Aktien mit doppeltem, arithmetisch geordnetem Nummernverzeichnis, zu  
dem die Formulare unentgeltlich bei den Bezugsstellen verabsolgt  
werden, einzurichten.

Für jede zum Bezug angemeldete Aktie sind sofort bei Aus-  
übung des Bezugsschreites M. 1150,— abzüglich 4 % Zinsen aus  
dem Nominalbetrag bis 30. Juni 1913 franco Schlußnoten-  
stempel einzuzahlen.

Die Zahlung des Bezugsschreites wird auf der einen Aus-  
festigung des Anmeldecheches quittiert. Gegen Rückgabe der  
quittierten Anmeldecheine werden die neuen Aktien ausgehändigt,  
 sobald die Stücke erschienen sind.

Münchberg, den 24. April 1913.

Aktien-Färberei Münchberg

vorm. Knab & Linhardt.

Der Vorstand.

### Dresdner Journal

Königl. Sächsischer Staatsanzeiger

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

### Einzelne Nummern 10 Pf.

in Dresden-N. in der Expedition, Große Zwingerstraße 19,  
bei Henr. Eig.-Hölt. Simon, Pillnitzer Str., Ecke  
Glockenstraße 45,

- Bahnhofsbuchhändl. Bettenbauern, Opitzh.,  
Prager Straße 44 u. Friedrichstraße,  
Seest. (Verkehrshäuschen).

- Buchhändler C. Heindl, Annenstr. 12a u.,  
Pirnaischer Platz (Verkehrshäuschen).

- Eig.-Hölt. E. Clausnizer, Sachsenplatz 4,

an den Zeitungsverkaufsstellen

Schloßstraße 6,

Nitmarkt 15,

Seestraße 12,

Centraltheater-Passage,

Prager Straße 42 und 54,

in Dresden-N. bei Henr. Ad. Brauer (F. Höltner), Hauptstraße 2,  
dem Bahnhofsbuchhändl. des Neuen Bahnhofs,

an der Zeitungsverkaufsstelle Menzräder Markt

(Markthalle).

## SARRASANI

Telefon 17760 und 17812.

Sonntag, 27. April, 3 Uhr und 7½ Uhr

## 2 x Wild-West

Wassereffekten,

mit sämtlichen

mit der um 4 Meter versenkten Manege, mit Sturzbächen,

Feuerfontänen und den schwimmenden und

tauchenden Pferden.

Nachmittags gelten

durchweg halbe Preise

Kleine Preise.

Abends

Schluss der Saison unwiderruflich: 3025

Donnerstag 1. Mai (Himmelfahrt).

### 3. Beilage zu Nr. 95 des **Dresdner Journals** Sonnabend, 26. April 1913.

#### Die Siebenhäusergasse.

Novelle von Robert Fuchs-Bisla.

(Fortsetzung zu Nr. 92.)

Als er dann auf der Straße stand, padte ihn doch das starke Bewußtsein, daß er sich heute frei machen würde . . . frei vom Spuk des „Wasserweibchens“ . . . frei von der engen Siebenhäusergasse, in die man sich wohl hinein sand, um dann aber vor einer dräuenden Mauer Halt machen zu müssen. Und er schritt tapfer aus.

Den Weg nach der ersten kleinen Stadt wußte er. Den hatte er oft genug mit des Onkels Hundefuhrwerk gemacht, wenn es galt, dort eine Sau oder ein Kalb abzuholen. Und in der Ferne ließen die vertrauten Berge der Großmutter neben ihm her, daß er sich nicht allein fühlte. Und er redete mit ihnen und fragte sie um das Heimliche und Verträumte, daß ihn die alte Frau von den Höhen gelehrt hatte. Dann aber mußte er ihnen den Rücken lehnen und der Straße folgen, die wie ein weißer Streif von ihnen fortführte. Sie senkte sich in das Land hinab und die Bäume an ihrem Rande gingen enger und enger zusammen, als hätte der Weg dort ein Ende, wo sie zusammenschräfen. Er sah nach den Bäumen dort oben noch einmal zurück, und als er die Augen auf sein Ziel richtete, glänzte und funnierte in der Ebene ein Fleck. Das hatte ihm der Wehrerbursche verheißen, und Malchus wußte, daß dies die alte Krönungsstadt war, auf deren Dächern noch die Sonne den letzten Rest vom Licht des Tages freute, während hinter ihm schon der kommende Abend einen feinen blauen Dunst in die Kronen der Waldbäume wob. Dort wohnte der Abschied und vor ihm lag der Weg zum Glück. Das gab der jungen Seele Flügel und weit vor dem schreitenden Knaben her zogen seine Träume und Hoffnungen und bereiteten ihm die Straße, auf der er der an sich gerissenen Freiheit nachließ. Und die Brust ward ihm weit und aus der Kehle zwang sich ein frohes Lied:

Jung-Siegfried war ein stolzer Knab.

Zog von des Vaters Burg herab . . .

Und sein Herz schlug den Takt zum Sange und der Sang gab den Takt für die Schritte. Vor ihm lag die Erde so weit und frei und alle Wege waren von den letzten Blumen des Herbstes bedeckt. Aus den Zweigen der Bäume lachten die roten Wangen der bald gereiften Äpfel, und wo Malchus schritt, da klängte die Erde wieder von dem Rufen des jungen Wunderburschen . . . fest und stark sein wie diese Erde wollte er nun fortan. Denn wo die Mutter wohnte, da könnte es nur gut und schön sein. In der Stadt mit dem grünen Gartenkranz um ihre Sterne — mit den breiten Straßen — mit den hohen Türmen. Und Malchus lief davon, als könne er diese Stadt am Ende nicht mehr finden, wenn er nicht schnell genug hin läme.

Schon hatte der Spätabend sein Lager auf den Wiesen vor den Toren aufgeschlagen, als die müden Beine des Knaben an dem Schweigen der in Abendnebel gehüllten Städte dahin wankten. Der Frostklima war schon längst dahinter geblieben, denn der Weg war weit und die Wanderroute von Wühlen. Nieder und weit und schwarz lagen die Berge fern am Horizont und über ihnen war das letzte Not verblichen. Die Sonne war schon lange dahheim und Malchus mußte immer noch wandern.

Endlich führte der Weg quer durch die Anlagen und der Knabe schritt in die Straßen in dem Licht der funkelnden Laternen. Da lag die Hauptwache und der gleichmäßige Wandelschritt des Postens flapperte durch die Dunkelheit. Der Katharinenturm rief schwer und düster die Stunde auf die schlafende Stadt nieder, und der Dom gab ihm recht in der Zeit und seine Glöckle mahnte Malchus zur Eile. So raffte er seine letzte Kraft zusammen und schlich weiter . . .

Endlich das große Haus, in dem die Mutter die Nacht mit der Nähmaschine in den hellen Tag gejagt hatte und Flitterstaat des Glücks mit den Perlen des Unglücks neigte, als er noch ein glückliches Kind war.

Und groß und dunkel und riesig lag die hohe Front des Hauses in der Straße . . . die Pforte war festgeschlossen. Die lebensfülligen Augen starrten an den nächtlichen Fenstern umher und die ohnmächtige Knabenhand rüttelte vergeblich an der Eisenlinse der Türe. Da brach dem Kind das Herz und sein zitternder Schrei lief durch die öde Gasse, raunte an den Häusern hin und verhallte an den schweigenden Mauern.

Die Nacht nahm den Auf und trug ihn fort. Der Himmel nahm ihn der sternennäugigen Gestalt im schwarzen Sammetmantel ab und legte ihn in die Hand dessen, der da sprach: Lasset die Kleinkinder zu mir kommen!

Und auf der Steinstufe der Haustür sank bitterlich weinend Malchus Siebenknecht zusammen und der Hunger griff nach seinem ohnmächtigen Körper und hüllte ihn in den Mantel eines barmherzigen Schlafes, der alle Schmerzen dieser Welt für Stunden von dem blassen Gesicht löste, daß sein Aissen auf den rauen Steinen der Treppe stand.

#### 5. Kapitel.

#### Das Cello.

Im Thüringer Land liegt eine kleine Residenz und hoch über sie hin ragt eine Festung. Doch hat sie nichts Trohendes an sich. Sie gehört in das starke Bild der Landschaft, deren Hintergrund von einem grünbelaubten Höhenzug gebildet wird, wenn erst einmal der Frühling über das kleine Reich dahingewandelt war . . . wenn es an den Bäumen quoll und schwoll, bis sich die Blätter entfalteten, als rede jeder Baum vorsichtig die Hände aus — als fühle er in den Tag, ob des Erwachens rechte Zeit sei.

Und alle Wunder dieses schönen Landes sollte Malchus Siebenknecht erschauen.

Die Nacht der Qualen in der alten Krönungsstadt war längst verglichen — fast vergessen in dem Glück, das ihn nun umgab.

Ein mitleidiger Mann hob den Knaben von der Treppenstufe auf und nahm ihn heim. Am anderen Tage führte er ihn in das Haus der Mutter. Die leiste große Enttäuschung der Kinderzeit hatte dort seiner . . . Marie war längst nach einer anderen Stadt gezogen! Doch der Gute, der sich seiner in der Nacht angemommen hatte, verließ das verängstigte Geschöpf nicht, sondern fragte was ein Mensch, der helfen will, nur fragen kann. So brachte er aus dem Knaben heraus, daß in einer Vorstadt der Bruder der Mutter wohnen müsse. Und da Malchus die Straße dem Namen nach kannte, war es nicht schwer, ihn den Leuten zuzuführen. Gest hier und als

er sah, daß es am richtigen Orte sei, verschloß er das angstvoll starrende Kind.

Und nun erfuhr Malchus, was ihm im „Wasserweibchen“ verschwiegen worden war: die Mutter hatte sich ins Thüringer Land verheiratet. Der Stiefvater starb im zweiten Jahr der neuen Ehe, nachdem er Marie Siebenknecht aus der Not der durchnässten Nächte befreit hatte. Nun führte die Mutter dort ein kleines Geschäft und schrieb Jahr um Jahr nach ihrem Kind. Immer wieder hatte man ihr vorgestellt, wie gut es ihm ginge — wie schade es wäre, wenn man den Knaben jetzt aus seiner Schule nahme — wie stolz er sei und wie schwer es sich rächen müsse, wenn er in einer fremden Schule nun nicht mehr den Platz behaupten könne, den er in seiner Schule in einer Klasse einnahm, die sonst von Knaben seines Alters noch nicht erreicht würde. In diesem Punkt hatten die Scheids wenigstens die Wahrheit nicht verleugnet.

Nur das letzte klang wie ein Hohn. Das war, als Malchus hörte, wie die Menschen der Mutter geschrieben hatten, er entwickle sich über seine Jahre hinaus . . . das verprügelte schwächliche Kind, dem man den Knaben von bald vierzehn Jahren nicht ansehen kommt. Und der letzte Trost für Marie war denn, daß sie auf die Sterne warten solle, wo Malchus eingezogen würde. Dann könnte sie ihn wieder haben. Und der Mutter Bruder — Malchus Vormund — sah selbst mit stummen Augen des Mitleids auf den Knaben. Das also war er, von dem man ihm immer sagte: Der spielt auf der Straße und ist vor Abend nicht heim zu bekommen! Wenn sich der vielbeschäftigte Mann einmal entschloß, nach dem Bade im Taunus zu fahren, so wurde er von der Sonntagskutsche im Hause des „Wasserweibchens“ getäuscht und von der Scheinheiligkeit, die ihm verhehlte, daß Malchus in der dumpfen Dachstammer lauerte, während der Vormund das kostbare Brachte und in der Kneipe ein Glas Bier mit dem pfiffigen Wehrer trank. Und gerade der hatte dem Jungen bei der Drohung mit Schlägen verboten, sich blöden zu lassen, bevor man ihn riefe.

„Was können diese Menschen denn nur im Auge gehabt haben, als sie Marie und mich so belogen?“ fragte er nach der stillen Frau im Sofa hin.

„Eine Hand mehr im Hause . . . und das kostbare, denn sie war schon in der Schule geizig!“ gab es von dort die Antwort.

Lange hatte Malchus zu den Erzählungen des Vormundes geschwiegen. Erst als der kleine Mann mit dem schwarzen Bart verstummte — verstummte vor den vorwürfsvollen Augen, die ihm so altslug und unerbittlich auf die Lippen sahen, da regte sich in Malchus der Zorn. Nun empfand er ihn, denn die eine Nacht des Verlassenseins auf den Steinplatten des öben Hauses hatte aus dem Kind einen reisenden Menschen gemacht. Er stand da und sprach . . . er zog die Decke fort von dem Schmug und der Dual, die mit ihm in der Bodenfammer des Wirtshauses schlafen gegangen waren. Er leuchtete in alle Ecken des verhafteten Hauses und vergaß auch nicht das lange Licht, das ihm die Großmutter einst hinein getragen. Er schilderte die Menschen im „Wasserweibchen“, die ebenso falsch und unauwahr waren, wie die unauwahr falschen Farben des Wahrzeichens an der Hausfront. Und bei der Erzählung jener durchborenen Stunde, als die alte Frau starb, erlebte er und schüttelte den Frost des Grauens wieder von sich . . . denn längst wußte Malchus, daß er den Tod über die Schwelle schreiten würde, als er das Grauen vor der Alten empfand. Und dann verriet er dem Vormund, daß die Tante einmal gesagt hatte, er sollte an Krämpfen. Das fremde Wort fand er nicht dazu . . . aber er wußte, daß die Leute in der Siebenhäusergasse es auch die Faßsucht nannten.

„Ist das eine Schande?“ fragte die Frau auf dem Sofa. Und die sah ihn mit vergleichsweise blauen Augen an und antwortete nur: „Du bist ein armes, armes Kind!“ Da wurde Malchus das Herz so weit und er ging hin und küßte sie und flüsterte ihr ins Ohr: Tu' mich zu meiner Mutter!

Vier Tage später hielt er sie Mutter umfangen und seine zitternde Freude äußerte sich in einem Aufstöhnen. Das war die leiste Dual, die aus dem tapferen Herzen des Kindes stieg. Nichts blieb mehr darin von der Vergangenheit und jener Seufzer war mehr ein Laut des Glücks, denn ein verstummter Schrei der Not. Und Marie preßte ihren Sohn ans Herz, als müsse sie ihn noch einmal aus dem Born des Lebens heben.

Monate waren aus dem Jahr gewandert und die Welt lag in einem wochenlosen Halbschlaf, wenn auch der Schnee schon längst gewichen war und nur in den Winkeln des Hofes in schmutziggrauen Häufchen lag. Im Garten waren die Kronen der Rosenköpfe noch zur Erde gebeugt und mit Tannenzweigen bedeckt. So sahen sie aus, als hätten sie sich vor den Winterstürmen, die Schneemassen auf das kleine Herzogtum gehäuft hatten, angstlich der Erde angekniet. Und doch stahl sich die Sonne aus den schwerfällig über das Land hin wuchsenden Wolken. Dann malte sie goldgelbe Flecken auf die Erde, als wolle sie diese den Frühling öffnen lassen und es war, wie wenn die Welt in den ersten Zuckungen des Erwachens sich rege.

In dem kleinen Gärtnchen hinter dem Hause saß in einem solchen Sonnenstrahl ein Mädchen, dicht in Pelze und Decken gehüllt tief in die Rüben eines Lehnsuhls gedrückt. Über der Stirn trug es dunkles kurzes Lockenhaar und unter den Brauen glänzten braune Augen und diese Brauen waren wie nachdenklich ernsthaft zusammengezogen. Fest schloß sich der blonde Mund und seine Wimpern waren von einem grammvollen Zug vertieft, wie ihn lange und schwere Krankheit auch auf ein Kindergeicht zeichnen kann. Das gab dem Mädchen einen summervollen Zug und es sah aus, wie wenn es jedem Augenblick weinen möchte.

Alles dies aber war der erste Eindruck, den Malchus Siebenknecht von einem neuen Tag empfing, deren er eine lange Reihe nun bei der Mutter Herz dahin gelebt.

Und er saugte Marie: „Darf ich ein wenig zu dem frischen Mädchen, das da in deinem Garten sitzt?“

„Geh' nur — Margot war sehr lange frisch und wied einen Freund schon haben wollen!“ Und so schnell Malchus die Treppe hinabgeeilte war, so zaghast trat er in den Garten. Der Mädchenkopf mit den Schatten um die tiefen Augen sah ihm erschauend entgegen und blickte Malchus an die Stelle. Doch da kam die Sonne und löste das frische Gesichtchen und fuhr mit weicher Hand über die dunklen Locken und goß einen Schimmer von Gold auf die bleichen Hände . . . und Malchus ließ seine Schen und trat an den Lehnsuhl.

„Wie geht es dir?“ fragt er und führt sich durch das rote Haar, mit dem der Frühlingwind spielt, und das Mädchen lächelt nur dies rote Haar.

„Zest geht es mir bald ganz gut!“ sagte eine schwache Stimme so überernst und langsam, wie nur die einer Genesenden sein kann.

„Mutter sagt mir, daß du Margot bist . . . und ich heiße Malchus!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Bunte Chronik.

\* Wie die Pflanzen ertrieren. (Veniger schädliche Folgen des Kälterückschlusses.) Die schädlichen Folgen des bedeutenden Kälterückschlusses der vorigen Woche haben sich, wie der „Inf.“ von sachverständiger Seite geschrieben wird, doch als weniger groß herausgestellt, als man zuerst erwartet mußte. Die Baumbäume, die schon für völlig verloren galt, hat sich vielfach ausgezeichnet erholt, und die Obstgärten, besonders die Höhen von Werder, stehen in voller Blüte. Aus diesem Grunde dürfte es von Interesse sein, einige über die Vorgänge zu erfahren, die zu dem Erfrieren der Pflanzen führten. Die Eigenvärme der Pflanzen ist sehr gering, ihre Wärme richtet sich vielmehr fast ganz nach der Temperatur der Umgebung. Mindestens diese ab, so strahlt die Pflanze die vorher empfangene Wärme aus, bis sie den gleichen Grad erreicht hat. Die Pflanze bedarf jedoch einer bedeutenden Wärmemenge namentlich für den Prozeß der Wasserverdunstung und der Assimilation. Sinkt die Temperatur unter das hierzu erforderliche Minimum, so können diese chemischen Lebensprozesse nicht mehr stattfinden und es tritt ein Stillstand im Leben der Pflanze ein. Sinkt die Temperatur noch weiter und kommt unter 0°, so tritt das in den Zellen und den Zellenvorwänden beständige Wasser nach außen und gefriert auf der Oberfläche der Zellenvorwand als Eisnadeln. Da jedoch die Steifheit mancher Pflanzen und Pflanzenteile nur durch den Wasserdruck bedingt ist, so geht sie durch das Hervordringen des Wassers durch die Zellenvorwand und die Umwandlung in Eisnadeln allmählich zurück und das Wasser wird von den Zellenvorwänden aufgesogen. Hat die Temperatur den für die Lebensfähigkeit der Pflanze erforderlichen Grad erreicht, so ist alles Wasser bereits von den Zellen und Zellenvorwänden aufgenommen und der normale Zustand wieder hergestellt, so daß die chemischen Prozesse von neuem ungehört beginnen können. Werden durch Frost weise Pflanzen jedoch plötzlich so weit erwärmt, daß der für die Lebensfähigkeit der Pflanze erforderliche Wärmegrad erreicht wird, ehe das aus den Eisnadeln entstehende Wasser von den Zellen und Zellenvorwänden aufgenommen ist, so beginnen die Lebensprozesse zwar auch, aber wegen der Wasserarmut nicht in normaler Weise, sondern führen zu Zersetzung, die den Tod der Pflanze zur Folge haben. In dem jetzigen Fall lagen die Verhältnisse eigenartig. Trotz des starken Frostes und der nachfolgenden schnellen Erwärmung hat der Pflanzentod in der eben geübten Weise nur eine verhältnismäßig geringe Entfernung holen können. Wenn auch zahlreiche Pflanzen, so vor allem die Magnolien, Kastanien usw., mehr oder weniger durch den Frost getötet haben, so ist doch der Schaden vor allem an den Obstblüten gering, da er viele Obstarten betrifft, noch ehe die Knospen richtig zum Aufblühen gelommen waren.

#### Börsenwirtschaftliches.

\* Dresdner Börsenwochenbericht. Schon wieder einmal haben wir einen Stimmungsumschwung zu verzeichnen. Nachdem die ersten Tage der heutigen Berichtsperiode noch eine ungewöhnliche Fortsetzung der Kaufbewegung gezeigt hatten, machte die überraschend kommende Angabe Statutar leitens der Türken der Spekulation einen Strich durch die Rechnung. Die politischen Ereignisse, die man in vielleicht etwas zu weit gehender Sorgfaltigkeit bereits ad acta gelegt hatte, traten wieder in den Vordergrund. Da sich bereits aus Anlaß der vielseitigen Gewinnerzielungen, die gegen Schluss der Vorwoche und zu Beginn des heutigen Berichtsabschnittes vorgenommen wurden, gezeigt hatte, daß der akute Materialmangel sehr stark nachließ, so kann es nicht verwundern, daß die vorher erzielten Kurssteigerungen fast samt und sonders wieder verloren gingen. Dass aber per saldo sich noch immer die Preiserhöhungen und Nachlässe die Woge halten, liegt Zeugnis davon ab, daß die innere Position der Börse doch bereits wesentlich gewonnen hat. Einzelne Spezialitäten der Dresdner Börse schritten noch recht gut ab. Wir nennen Ver. Elberschiffahrt + 5 %, Böhman + 4 %, Altefährer Brauerei + 3 %, König Litera A + 6 %, Mimosa (Rheinische Emulsion) + 4 %, Braumilch + 10 %, Gerber Striegarn + 2 %, Ernst Teichert + 2 %, Görlitzer Waldmühne + 3 %, König Friedrich August-Hütte + 2 1/2 %, Deutsche Gußstahlungsbahnhof + 3 % und Elektro + 2 %. Von den Papieren, die ihrer anfänglich starken Steigerungen fast ganz wieder verloren, seien besonders Wanderer, Ernemann und Schubert & Salzer hervorgehoben. Letztere zwei Papiere erlitten schließlich sogar noch gegenüber dem Schluss der Vorwoche mehrprozentige Verluste. Matt lagen gegen Schluss der Woche besonders Europäischer Hof — 5 %, Deutsche Kunstsleder — 3 %, Triptiz — 2 1/2 %, Ernemann — 8 %, Sed — 3 %, und Rosenthal & Schneider — 2 1/2 %.

○ Eisenwerk G. Meurer, Aktiengesellschaft, Dresden-Goschwitz. Nach Ablegung von 301 377 M. (268 401 M.) Umlosten und 113 933 M. (82 845 M.) Abschreibungen schloß das verloste Jahr einschließlich 3271 M. (4306 M.) Beitrag mit 202 503 M. (179 592 M.) verteilbarem Reingewinn ab, aus dem wieder 10 % Dividende in Vorschlag gebracht werden, an der nom. 4 Mill. neue Aktien zur Hälfte teilnehmen, sobald 150 000 M. (125 000 M.) dafür erforderlich werden. Der Gewinnanteil an die Verwaltung und Beamte beträgt 17 148 M. (14 242 M.). Dem Dispositionsfonds sollen wiederum 25 000 M. zugewiesen werden, während restliche 47 445 M. (3271 M.) zum Beitrag bestimmt werden. Die Verwaltung kann über eine lebhafte Weiterentwicklung ihres Unternehmens berichten. In der zweiten Jahreshälfte erkt sollte für die gefügigen Selbststößen ein teilweise Ausgleich erzielt werden. Die neuen Anlagen, die sich durchaus bewähren, lassen zum Teil erst gegen Ende des Jahres in vollem Betrieb. Die Beteiligung bei der österreichischen Eisenwerk G. Meurer G. m. b. H. in Leoben brachte bei ebensollem erhöhtem Umsatz wiederum guten Ruhm, obwohl in den letzten Monaten des Berichtsjahrs der Absatz durch die politischen Wirren beeinträchtigt wurde. Nach Befestigung dieser Schwierigkeiten sei aber auf eine gesunde Weiterentwicklung zu rechnen, da insbesondere die dortigen neuen Betriebsanlagen sehr befriedigen und die Leistungsfähigkeit wesentlich erhöhen. Der Bericht erwähnt schließlich noch, daß die Gesellschaft einen wesentlich höheren Auftragshandel habe und eine günstige Fortentwicklung erhofft werden könne. Trotz der vor Jahresfeiertag vorgenommenen Kapitalerhöhung weiß der Statist. keine Entspannung aus.

## Geschäfts-Verlegung.

Infolge Hausschrecks sind wir gezwungen, unser seit über 33 Jahren bestehendes

## Hut- und Schirmgeschäft,

verbunden mit der Hauptniederlage der berühmten

Oshazer Filzwaren

von Ambrosius Marthaus

ab 26. April 1913 von Waisenhausstraße 38 nach

## Ringstraße 23

(zwischen Georgplatz und Moritzstraße)

zu verlegen.

Wir werden das Geschäft in der alten bewährten Weise weiterführen, und bitten höflichst auch im neuen Lokale um geschäftiges Wohlwollen.

Haltestelle der Linien:

1, 4, 5, 9, 12, 18.

Hochachtungsvoll

## Fischer & Peschel.

Gleichzeitig zeigen den Eingang der Sommerwaren in

## Schuhen, Pantoffeln, Hüten und Schirmen

in wirklich großer Auswahl an.

3009

## Kammgarn-Kostüme

marino und schwarz, in eleganten Ausführungen  
5600 4800 4400 3600 3200 2600 1950

## Englische Kostüme

in hellen und dunklen Farben, vorwiegend auf Seide  
4800 4400 3600 3200 2600 1950 1650

## Popeline- u. Leinen-Paletots

geschmackvolle Fassons in gediegener Machart  
1650 1450 1250 1050 850 650 450

## C. G. Heinrich

Pirnaischer Platz. 3014

## Gebr. Eichhorn

Tromperstrasse 17, nächst Prager Straße.  
Größtes Spezialhaus für  
Kinderwagen • Sportwagen,  
Promenadenwagen,  
Kinderstühle • Kinderbetten.  
Preislisten gratis.

## Mottenschutz-Raum

Herren- oder Damenpelze M. 5.— per Stück  
einschließlich Abholen, Zubringen sowie Versicherung  
gegen Feuer und Diebstahl. Prospekt gratis. [2421]

## Kristalleisfabrik und Kühlhallen Dresden

Tel. 693. Magdeburger Straße 1. Tel. 693.

## Elster Salzquelle

Sächsisches Bitterwasser

Altherühmte Glauberhalzquelle, vorzüglich gegen Stoffwechsel-  
krankheiten, Verstopfung, Hämorrhoiden, Magensäure, Eicdt.  
Ganz hervorragend zur Durchführung von Entseifungs-  
kuren. Zu beziehen durch alle Apotheken u. Drogerien.

# Julius Blüthner, Leipzig

Kaiserl. u. Königl. Hofpianofortefabrikant.

Magazin: Dresden, Prager Strasse 12.

## Flügel Pianinos

Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen, zuletzt in  
Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.



### Wir reinigen:

Wohnungen u. einz. Gegenstände mit Orig.-Vacuum-Maschinen,  
Steinfassaden mit Sandstrahl-Gebläse-Maschinen,  
Parkettböden nach Wiener Art, auch feucht wischbar,  
Fenster, Glasdächer etc., auch Privatwohn., ev. Abonnement,  
Oelfarbe - Fassaden ohne Gerüst m. mech. Leitern.

REINIGUNGS-GESELLSCHAFT „SAXONIA“ Dresden-Leipzig  
Johann Georgen-Allee 10. Tel. 3287.

### Achtung! Achtung!

## Billige Teppiche!

Trotz gewaltiger Preiskreislerung große Kosten  
billige Teppiche in all. Größen u. Qualitäten.  
Untenstehend nur ein Teil dieser  
extra billigen Offerter.

## Billige Teppiche!

Almünster, 135/200, anstatt M. 20 für M. 13.75  
Teppich, 170/235, anstatt M. 28 für M. 23  
Plüsch, 200/300, anstatt M. 60 für M. 45

## Billige Teppiche!

Almünster, 250/350, anstatt M. 90 für M. 65.00  
Teppich, 300/400, anstatt M. 95 für M. 70  
Plüsch, 335/435, anstatt M. 168 für M. 100

## Billige Teppiche!

Boncié, 200/300, anstatt M. 45.00 für M. 35.00  
Boncié, 250/350, anstatt M. 75 für M. 60  
Boncié, 300 u. 400, anstatt M. 100 f. M. 80

## Billige Teppiche!

Intaid, anstatt M. 18.00 jetzt M. 12.00  
Intaid, anstatt M. 20.00 jetzt M. 20.00  
Intaid, anstatt M. 25 jetzt M. 25

## Billige Teppiche!

Von der Billigkeit dieser Teppiche bitte ich, sich  
zu überzeugen. Kein Kaufzwang. Auch  
bitte ich, die Auslagen in meinen  
10 Schaufenstern zu beachten.

## Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.



Dresdner Mettlacher Saargemünder Wächtersbacher Stein gut. Kaffee-, Tee- u. Tafelgeschirr.

Königl. Hoflieferant Anhäuser, König Johannstr.

## Waschgesirre.

## ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST „Thalia“-Vergnügungsreisen

V. „Nach Spanien u. dem Norden.“ Vom 16. Mai b. Juni  
Genoa, Barcelona, Palma, Malaga,  
Gibraltar, Tanger, Cadiz (Sevilla),  
Lissabon, Arosa Bay (Santiago),  
Cowes (u. d. Insel Wight), Amsterdam.  
Fahrpreis samt Verpfleg.  
von ca. M. 357.— an.

VI. „Erste Nordlandsfahrt.“ Nordische Städtereise.  
Vom 9. Juni bis 4. Juli. Amsterdam, Brunsbüttel, Kiel, Stockholm,  
Helsingfor, Kronstadt, Copenhagen, Göteborg, Udvalla  
Christiania, Helgoland, Amsterdam.  
Fahrpreis samt Verpfleg.  
von ca. M. 660.— an.

VII. „Zweite Nordlandsfahrt.“ Nach dem Wikingerland.  
Vom 7. bis 31. Juli. Amsterdam, Loen, Oje, Helleysylt, Alesund,  
Næs, Molde, Raftsund, Tromsø, Nordkap, Hammerfest, Lyngen-  
fjord, Narvik (Ausflug m. d. nördlichsten Bahn Europas nach  
der Reichsgrenze Schwedens), Svartisen, Trondhjem, Murmansk,  
Balholm, Gudwangen, Bergen, Odda, Helgoland (nur bei  
schön. Wett.), Amsterdam. Fahrpr. v. ca. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt.“ Nach Spitzbergen  
und dem ewigen Eis. Vom 4. b. 31. August. Amsterdam, Næs,  
Raftsund, Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in den  
Gewiss. Spitzberg., Fahrt z. ewig. Eis), Hammerfest, Lyngen-  
fjord, Narvik, Trondhjem, Merok, Helleysylt, Oje, Loen, Gud-  
wangen, Bergen, Amsterdam. Fahrpr. v. ca. M. 569 an.  
Weitere Reisen folgen auch nach den NEM.  
Landausläufe durch Thos. Cook & Son, Wien. 2701

Prospekte gratis und Auskünfte in Dresden bei der  
Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Internat.  
Reisebüro Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos.  
Cook & Son, Prager Straße 43, A. L. Mende, Bankstraße 3.

## Harzburger Hof (Aktienhotel) Bad Harzburg

Die diesjährige Eröffnung des Hotels  
findet am Donnerstag den 8. Mai statt.

Anfragen wegen Wohnungen etc. sind an die unterzeichnete  
Verwaltung zu richten.

Bad Harzburg, im April 1913.

Die Verwaltung des Harzburger Hofs.

## Ostseebad Göhren Insel Rügen.

Besonders Lage auf einer Landzunge, mit Strand an 2 Seiten.  
Ausgedehnte Laub- und Nadelwaldungen bieten Schutz gegen  
Wind. Badestrand feinfändig, frei von Steinen und Lava.  
Überaus heil günstige Erholung für Kinder; bei Beschwerden der  
Atmungsgänge und des Stoffwechsels, sowie bei nervösen Leiden  
aller Art. Für Reiter sind die ruhigeren Monate Mai und Juni  
mit dem derzeit sonnigen ungetrübten Wetter besonders geeignet,  
ebenso September und Oktober. Warm- und Saltbadanstalten  
(auch Familienbad), Wasserleitung und Kanalisation, Dampfschwim-  
anlagebrücke, Arzt und Apotheke. Prospekte g. u. f. durch die Verwaltung  
oder Alfred Kohn, Christianstr. 31. 2026

## NORDSEEBAD Borkum

genannt: "Die grüne Insel"

schönster Strand, starker Wellen-  
schlag, ozonreiche Luft, Herren-,  
Damen- u. Familienbad, Licht- u. Luftbad.

Neu: Strand-Wandelhalle f. ca. 4000 Personen  
setzt Borkum an

die Spitze sämtl. deutschen Nordseebäder.

Tennispätze, Reitschule, Tägl. mehrl. Dampfschwimmen, Prospekte,  
Fahrgäste gr. d. Bade-Direktion und bei Haasestein & Vogler, A.G.

Köhler's Strand hotel, Haus I. Ranges, Prospekt sendet ih.

Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Ranges, Prospekt gratis.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Eubweiß Nobian Strandbad Neuh. Zeitungsblatt Kursbuch

25. April — 2 — 14 + 39 + 47 + 18 + 46 — 95

26. — 6 — 22 + 33 + 42 + 8 + 30 — 109